



Agentur für
Gleichstellung
im ESF

GENDER BUDGETING IM ESF-BUND BERICHT ÜBER DAS FÖRDERJAHR 2011

Berlin, August 2012

Regina Frey
Benno Savioli

INHALT

| | |
|---|----|
| 0 Zusammenfassung wesentlicher Ergebnisse | 1 |
| 1 Einführung..... | 7 |
| 1.1 Gegenstand der quantitativen Analyse | 7 |
| 1.2 Methodischer Ansatz..... | 8 |
| Exkurs: Gender Budgeting und Wirkungsanalysen..... | 9 |
| 1.3 Reichweite der Analyse | 10 |
| 2 Ergebnisse | 11 |
| 2.1 Teilnahmen und Mittelverteilungen in Programmen | 12 |
| 2.2 Trends | 17 |
| 2.3 Pro-Kopf-Ausgaben..... | 20 |
| 2.4 Programme nach Ausgabenanteilen je Geschlecht | 26 |
| 2.5 Frauenanteile nach Programmvolumen..... | 30 |
| 2.6 Prioritätsachsen und Geschlechterverteilung | 31 |
| 2.7 Bagatellförderung und Geschlechterverteilung | 33 |
| 3 Fazit und Trends..... | 36 |
| 4 Empfehlungen | 38 |
| 4.1 Gleichstellungsorientierte Steuerung in der neuen Förderperiode | 38 |
| 4.2 Empfehlungen für das Monitoring ab 2014 | 40 |
| 5 Anhang | 42 |
| 5.1 Aufstellung der Auswertungen | 42 |
| 5.2 Verzeichnis der Tabellen und der Abbildung | 43 |

0 ZUSAMMENFASSUNG WESENTLICHER ERGEBNISSE

Zum dritten Mal legt die Agentur für Gleichstellung im ESF nunmehr einen Gender Budgeting-Bericht vor. Der vorliegende Bericht über das Förderjahr 2011 stellt eine Fortschreibung und Weiterentwicklung der Berichte über die Jahre 2009 und 2010 dar. Die grundsätzlichen Auswertungsstrukturen der Berichte wurden beibehalten. Die Auswertungen nach Altersgruppen sowie nach Bildungsstand der Teilnehmer/innen, die im Bericht über 2010 enthalten waren, wurden aufgrund ihrer eingeschränkten Aussagekraft nicht mehr aufgenommen. Vertieft wurden die Aussagen zu den Bagatellfällen¹, außerdem ist im vorliegenden Bericht ein Exkurs zum Thema „Wirkungsanalyse“ enthalten.

Die Auswertungen stellen kumulierte Werte auf Basis der dem Jahresbericht der Verwaltungsbehörde an die Kommission zugrundeliegenden Monitoringdaten dar. Sie umfassen alle Daten von Beginn des ESF-Bund Programms an, d. h. ab 2007.

Grundlage für alle im Folgenden dargestellten Auswertungen sind die Daten des elektronischen Monitoringsystems 'ADELE'. Dieses liefert u. a. projektbasierte Ausgaben sowie – soweit gegeben – Teilnahmezahlen nach Geschlecht. Auf dieser Basis werden projektweise die durchschnittlichen Ausgaben nach Geschlecht ermittelt und anschließend auf Programmebene und auf Ebene des Operationellen Programms (OP) aggregiert. Die Auswertungen erfolgen somit projektscharf, aber nicht teilnahmescharf; eine teilnahmescharfe Auswertung würde differenziertere Daten erfordern, d. h. Detailausgaben nach Personen und Geschlecht.

Projekte mit Angaben zu Teilnahmen sowie zu finanziellen Ausgaben werden im Folgenden als Gender Budgeting-fähig bezeichnet. Neben diesen Projekten werden aber auch bestimmte weitere Projekte mit ihren jeweiligen Ausgaben in der Analyse berücksichtigt, auch wenn sie keine Teilnahmen ausweisen: Dies sind die 'gleichstellungsorientierten Projekte', auch Code 69-Projekte genannt, d. h. Projekte, die aufgrund ihrer inhaltlichen Ausrichtung einen expliziten Beitrag zur Geschlechtergleichstellung leisten sollen.² Weitergehende methodische Fragen sollen hier aber nicht behandelt werden, sie finden sich in den Kapiteln 1.2 und 1.3.

Nachfolgend sind zunächst die zentralen Ergebnisse zusammengefasst und in Form von Fragen und Antworten dargestellt; es wird jeweils für detaillierte Aussagen auf die entsprechenden Kapitel verwiesen. Teilweise werden auch dabei auch Trends im Vergleich zu den Vorjahren beschrieben.

¹ Zur Definition von „Bagatelle“ vgl. <http://www.esf.de/portal/generator/1284/foerdergrundsaeetze.html>, Stand: 20.08.2012.

² Laut Durchführungsverordnung sind dies „Maßnahmen zur Verbesserung des Zugangs von Frauen zur Beschäftigung, zur Erhöhung der dauerhaften Beteiligung von Frauen am Erwerbsleben und zur Verbesserung ihres beruflichen Fortkommens, zum Abbau der geschlechtsspezifischen Segregation auf dem Arbeitsmarkt und Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Arbeits- und Privatleben, z. B. Erleichterung des Zugangs zur Kinderbetreuung und zu Betreuungsmaßnahmen für abhängige Personen.“ Quelle: <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2006:210:0025:0078:DE:PDF>, S. 77, Stand: 20.08.2012.

Frage:

Wie viel Prozent des finanziellen Volumens (Ausgaben) des Gesamtprogramms werden durch die Gender Budgeting-Auswertung erfasst?

Antwort:

Von den 65 Programmen, die für den Auswertungszeitraum im elektronischen Erfassungssystem ADELE vorhanden waren, können 38 in die Auswertung einfließen, da sie zumindest für einen Teil ihrer Projekte sowohl Teilnehmende als auch Ausgaben ausweisen. Dies ist über die Hälfte (rund 58 Prozent) der Programme. Insgesamt wurden hier 14.057 Projekte mit 1.354.483 Teilnahmen einbezogen.

Hinsichtlich des Ausgaben *volumens* der erfassten Programme/Projekte stellt sich das Bild wie folgt dar:

Tab. 1: Vom Gender Budgeting abgedecktes Ausgabenvolumen in Euro

| | |
|--|------------------------|
| Gender Budgeting-fähige Projekte | 1.818.629.093 € |
| Auf Gleichstellung orientierte Vorhaben ohne Teilnahmen | 89.086.932 € |
| Summe der erfassten Ausgaben | 1.907.716.025 € |
| Gesamtausgabenvolumen OP-ESF (alle Projekte mit Ausgaben) | 2.444.226.432 € |
| Anteil des erfassten Volumens am Gesamtvolumen in % | 78,1 % |

(Erläuterungen hierzu finden Sie in Kapitel 1.3.)

Frage:

Welchen Anteil haben die explizit auf Gleichstellung orientierten Vorhaben an den Gesamtausgaben?

Antwort:

Der Ausgabenanteil der auf Gleichstellung orientierten Vorhaben (Code 69) stieg gegenüber der letzten Auswertung um mehr als einen Prozentpunkt und liegt bei 6,4 Prozent (2010 waren es 5,2 Prozent).

Tab. 2: Anteil der Ausgaben der Code 69-Vorhaben am Gesamtprogramm

| | |
|---|-----------------|
| Gleichstellungsorientierte Vorhaben (mit oder ohne Teilnahmen) in € | 156.540.473 € |
| Gesamtvolumen OP-ESF (alle Projekte mit Ausgaben) in € | 2.444.226.432 € |
| Anteil der auf Gleichstellung orientierten Vorhaben am Gesamtprogramm in % | 6,4 % |

Frage:

Im Operationellen Programm wird das Ziel formuliert, dass unter Berücksichtigung der Vorhaben, die explizit auf Gleichstellung orientiert sind, jedoch keine Teilnahmen aufweisen, der Anteil der Frauen an den Mitteln der teilnahmebezogenen Ausgaben mindestens 50 Prozent erreichen soll. Wurde dieses Ziel bis zum Jahr 2011 erreicht?

Antwort:

Der Zielwert wird weiterhin (noch) nicht erreicht: Werden sowohl die teilnahmebezogenen

Ausgaben betrachtet als auch die der explizit auf Gleichstellung orientierten Vorhaben, die keine Teilnahmen aufweisen, ergibt sich folgendes Bild:

Bis zum Ende des Jahres 2011 entfielen **46,4 Prozent der Mittel auf Frauen oder auf gleichstellungsorientierte Vorhaben**. Dieser Wert wurde anhand der Ausgaben aller Vorhaben mit Teilnahmen (siehe nächste Frage) sowie der auf Gleichstellung orientierten Vorhaben ohne Teilnahmen ermittelt. Letztere wurden *rechnerisch* zu zwei Dritteln Frauen und zu einem Drittel Männern zugeschlagen, da nicht davon auszugehen ist, dass diese Vorhaben ausschließlich Frauen zugutekommen.

Frage:

Wie viel Prozent der Mittel, die *an Projekte mit ausgewiesenen Teilnehmenden* gingen, kamen bis einschließlich 2011 Männern und wie viel kamen Frauen zugute?

Antwort:

Es ist ein Trend in Richtung Zielvorgabe (50 Prozent) zu verzeichnen: 2,8 Prozentpunkte mehr teilnahmebezogene Mittel kamen Frauen zugute.

Tab. 3: Anteile an Teilnahmen und Ausgaben für Männer und Frauen

| | Männer | | | Frauen | | |
|------------------------------------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|
| | bis 2009 | bis 2010 | bis 2011 | bis 2009 | bis 2010 | bis 2011 |
| Teilnahmen (Eintritte) in % | 59,4 % | 54,9 % | 51,5 % | 40,6 % | 45,1 % | 48,5 % |
| Ausgaben in % | 60,3 % | 57,4 % | 54,6 % | 39,7 % | 42,6 % | 45,4 % |

(Genaue Erläuterungen finden Sie in Kapitel 2.2.)

Frage:

Wie viel Prozent der Mittel, die aus dem ESF auf Teilnehmende entfielen, kamen bis zum Jahr 2011 Männern und wie viel kamen Frauen zugute, wenn die auf Gleichstellung ausgerichteten *teilnahmebezogenen* Projekte ausgenommen würden?

Antwort:

Tab. 4: Ausgabenverteilung mit und ohne teilnahmebezogene/n, gleichstellungsorientierte/n Projekte/n (jeweils ohne QualiKug)

| Ausgabenanteile in Prozent | Männer | | | Frauen | | |
|---|----------|----------|---------------|----------|----------|---------------|
| | bis 2009 | bis 2010 | bis 2011 | bis 2009 | bis 2010 | bis 2011 |
| mit teilnahmebezogenen Code 69-Projekten | 60,3 % | 57,4 % | 54,6 % | 39,7 % | 42,6 % | 45,4 % |
| ohne teilnahmebezogene Code 69-Projekte | 56,4 % | 55,1 % | 53,8 % | 43,6 % | 44,9 % | 46,2 % |

(Anmerkung: Das Programm QualiKug wurde bei diesen Berechnungen herausgenommen.)

Die Mittelverteilung kann sich zugunsten von Frauen ändern, wenn die (teilnahmebezogenen) Code 69-Projekte ausgenommen werden, da es sich hierbei teilweise um Maßnahmen handelt, bei denen nur geringe Pro-Kopf-Sätze ausgeschüttet werden (siehe auch Frage zum Thema Verteilung nach Geschlecht und Bagatellen in Kapitel 2.7).

Frage:

Wie viel Prozent der Ausgaben, die aus dem OP auf Teilnehmende entfielen, kamen bis zum Jahr 2011 Männern und wie viel kamen Frauen zugute, ohne Berücksichtigung der auf Gleichstellung ausgerichteten, *nicht-teilnahmebezogenen* Projekte?

Antwort:

45,4 Prozent der teilnahmebezogenen Ausgaben gingen bis zum Jahr 2011 an Frauen. Wenn *alle* an Gleichstellung orientierten (Code 69-)Projekte – inklusive der nicht-teilnahmebezogenen – in die Auswertung einbezogen werden, verbessert sich dieser Wert um 2,5 Prozentpunkte auf 47,9 Prozent.

Frage:

Wie viel Prozent der Mittel, die aus dem ESF auf Teilnehmende entfielen, kamen bis zum Jahr 2011 Männern und wie viel kamen Frauen zugute, wenn das Programm „*Qualifizierungsangebote für Bezieher von Kurzarbeitergeld (QualiKug)*“ nicht in die Auswertung miteinbezogen wird? (Anmerkung: Das Programm hat einen Frauenanteil von 14,4 Prozent bei einem Ausgabenvolumen von über 131.881.989 Euro. Das sind 7,3 Prozent der Gender Budgeting-relevanten oder knapp 5,4 Prozent der gesamten Ausgaben aller ESF-geförderten Programme.)

Antwort:

Das im OP genannte Ziel von 50 Prozent wird ohne das Programm QualiKug um 2,2 Prozentpunkte verfehlt.

Tab. 5: Teilnahmen und Ausgaben ohne das Programm QualiKug in den Jahren 2009, 2010 und 2011

| | 2009 | | 2010 | | 2011 | |
|--------------------------------------|--------|--------|--------|--------|---------------|---------------|
| | Männer | Frauen | Männer | Frauen | Männer | Frauen |
| Teilnahmen in % ohne QualiKug | 49,6 % | 50,4 % | 48,2 % | 51,8 % | 46,6 % | 53,4 % |
| Ausgaben in % ohne QualiKug | 55,7 % | 44,3 % | 54,1 % | 45,9 % | 52,2 % | 47,8 % |

(Weitere Erläuterungen finden Sie in Kapitel 2.1.)

Frage:

Gibt es nach Geschlecht Unterschiede in den Pro-Kopf-Kosten für Teilnehmende?

Antwort:

Dies lässt sich zwar aus den vorliegenden Informationen nicht auf die einzelne geförderte Person hin ermitteln, jedoch hinsichtlich der Projekte, die auch innerhalb eines Programms teilweise unterschiedliche durchschnittliche Pro-Kopf-Ausgaben ausweisen. Je mehr Männer bzw. Frauen also in einem diesbezüglich eher 'teuren' oder 'billigen' Projekt sind, desto größer sind dann die Unterschiede in den Pro-Kopf-Ausgaben nach Geschlecht.

Unter Berücksichtigung dieser Unschärfe kann jedoch Folgendes festgestellt werden: Es fallen für Frauen über alle Programme hinweg 6,4 Prozent weniger Ausgaben als der Pro-Kopf-Durchschnitt an. Für Männer fallen im Vergleich zum Gesamtschnitt 6,1 Prozent mehr Ausgaben an. Für den letzten Berichtszeitraum lagen diese Werte noch bei 2 Prozent unter dem Durchschnitt für Frauen bzw. 1,4 Prozent über dem Durchschnitt für Männer, was heißt, dass sich innerhalb des Jahres 2011 die Lücke in den Pro-Kopf-Ausgaben vergrößert hat.

Diese Kluft weitet sich noch, wenn die Auswertung ohne das teilnahmestärkste Programm QualiKug erfolgt. Mit 85,6 Prozent männlichen Teilnehmern und in Kombination mit dem hohen Ausgabenvolumen beeinflusst dies auch die Durchschnittswerte pro Kopf: Ohne das Programm QualiKug erhielten Frauen im Schnitt 10,5 Prozent weniger Mittel als der Pro-Kopf-Durchschnittswert beträgt, Männer dagegen 12,0 Prozent mehr. Der scheinbar paradoxe Effekt, dass Männer bezüglich der Pro-Kopf-Ausgaben ohne das teure und männerdominierte Programm QualiKug noch besser dastehen als mit, liegt letztlich daran, das QualiKug zwar ein großes Programm darstellt, aber die Pro-Kopf-Ausgaben insgesamt unterdurchschnittlich (774 Euro) und auch fast identisch für Männer und Frauen sind.

Die auf Gleichstellung orientierten Vorhaben haben bezüglich der Pro-Kopf-Ausgaben einen gewissen Effekt: Ohne diese Projekte würde sich die Lücke in den Pro-Kopf-Kosten eher schließen: Frauen erhielten im Schnitt 1,6 Prozent weniger Mittel als der Durchschnittswert ausmacht, Männer hingegen 1,3 Prozentpunkte mehr. Dieser scheinbar paradoxe Effekt kann auf den im Schnitt geringen Mitteleinsatz in den gleichstellungsorientierten Vorhaben zurückgeführt werden.

(Genaue Erläuterungen finden Sie in Kapitel 2.3.)

Frage:

Besteht ein Zusammenhang zwischen dem finanziellen Volumen von Programmen und der Mittelverteilung an Männer und Frauen?

Antwort:

Auch für den aktuellen Berichtszeitraum ist festzustellen: Der größte Anteil am Fördervolumen wird für Programme zur Verfügung gestellt, in denen weder Frauen noch Männer finanziell unter- oder überrepräsentiert sind (41-60 Prozent der Ausgaben für Frauen/Männer). Bei Programmen mit einem hohen Ausgabenanteil für Frauen (ab 60 Prozent) wurden im Vergleich weniger Fördermittel bewilligt. Die 11 Programme mit unter 40-prozentigem Frauenanteil wiesen bis 2011 wieder ein im Vergleich hohes Volumen auf. Allerdings ist zu beobachten, dass sich im Vergleich zum Vorjahr diese Lücke um über 10 Prozentpunkte geschlossen hat.

Tab. 6: Überblick: Verteilung nach Programm(-komponenten)-Gruppen

| Ausgabengruppe | Ausgaben total | anteilig | Programme | anteilig |
|-----------------------------------|------------------------|----------------|-----------|----------------|
| Gruppe 1: 40 % – 60 % | 1.138.409.850 € | 62,6 % | 14 | 36,8 % |
| Gruppe 2: Männer > 60 % | 434.082.735 € | 23,9 % | 11 | 28,9 % |
| Gruppe 3: Frauen > 60 % | 246.136.507 € | 13,5 % | 13 | 34,2 % |
| davon Code 69 | 65.305.367 € | 3,6 % | 7 | 18,4 % |
| gesamt | 1.818.629.093 € | 100,0 % | 38 | 100,0 % |

(Genaue Erläuterungen finden Sie in Kapitel 2.4.)

Frage:

Gibt es Unterschiede nach Geschlecht, was die Beteiligung an Bagatellmaßnahmen (vgl. Fußnote 1 oben) betrifft?

Antwort:

Auf Bagatellmaßnahmen entfällt deutlich über ein Drittel (38,6 Prozent) aller Gender Budgeting-relevanten Teilnahmen. Der Anteil (Teilnahmen) an Frauen an diesen Bagatellmaßnahmen macht weit über die Hälfte aus, nämlich 57,1 Prozent. Es gibt *im Rahmen der Bagatellförderungen* keines der acht Programme, bei denen der Ausgabenanteil für Männer mehr als 60 Prozent ausmacht. Die Code 69-Projekte ohne Teilnahmen (insgesamt 451) sind fast weitgehend (430) Bagatellmaßnahmen.

(Genaue Erläuterungen finden Sie in Kapitel 2.7)

Frage:

Welcher Trend lässt sich über die letzten drei Auswertungen ablesen?

Antwort:

Der Frauenanteil an den Teilnahmen stieg von der ersten Auswertung im Jahr 2009 um 7,9 Prozentpunkte, der Ausgabenanteil stieg um 5,7 Prozentpunkte.

(Genaue Erläuterungen finden Sie in Kapitel 2.2.)

1 EINFÜHRUNG

Im Operationellen Programm des Bundes für den ESF ist ein Gender Budgeting-Ansatz festgelegt. Die dort vorgenommene Definition von Gender Budgeting ist die Grundlage des vorliegenden Berichts, der nunmehr im dritten Jahr von der Agentur für Gleichstellung im ESF vorgelegt wird. Der Blick auf die Verteilung von Fördermitteln – über Teilnahmen hinaus – ist eine wichtige Voraussetzung für eine gleichstellungsorientierte Steuerung, wie sie die ESF-Verordnung vorsieht.³

Der hier vorliegende Bericht über das Jahr 2011 schreibt die bisher vorgenommenen Auswertungen fort und setzt neue Schwerpunkte.

Der Ausgangspunkt der Analyse orientiert sich wie zuvor an dem im OP-Bund⁴ beschriebenen Vorgehen bzw. dem hier genannten Zielwert:

„Es wird angestrebt, Frauen adäquat zum Anteil an der Gesamtbevölkerung in Höhe von 49,5% sowie deren Anteil an den Arbeitslosen von 47,9% in 2006 mit einem Anteil von rd. 50% an den teilnahmebezogenen Programmausgaben zu beteiligen, d.h. diese Zielgröße bezieht sich auf Vorhaben, in denen Teilnehmende gezählt werden und auf spezifische Vorhaben im Bereich Chancengleichheit (Code 69).“ (S. 218f.)

Da die Daten nicht das Kalenderjahr abbilden, sondern kumulierte Werte ab Beginn der Förderperiode (2007) erfasst werden, ist die Datenbasis bis Ende des Jahres 2011 noch einmal deutlich angewachsen: Von den 65 Programmen im Monitoringsystem ADELE können 38 als Gender Budgeting-fähig betrachtet werden und in die Analyse einfließen.

Das Gender Budgeting für 2011 umfasst den Großteil des Volumens des ESF-OP (78,1 Prozent).⁵ Die restliche Summe kann bzw. die entsprechenden Projekte und Programme können über ein „qualitatives Gender Budgeting“ abgedeckt werden. Hier liegt nunmehr ein erster Bericht vor. In diesem wird ein Ansatz vorgestellt, der eine Kategorisierung von Programmen nach potenziellen Gleichstellungswirkungen leistet; fünf Programme, die keine Teilnahmen aufweisen bzw. erfassen, werden in diesem Bericht zunächst exemplarisch analysiert.⁶

1.1 GEGENSTAND DER QUANTITATIVEN ANALYSE

Die Auswertung erfolgte auf Basis der aus der Monitoring-Datenbank „ADELE“ generierten Jahresberichtsdaten 2011, wobei als „Teilnahmebezug“ die *faktische* Erfassung von Teilnahmen definiert wurde.

³ So legt die ESF-Verordnung eine durchgängige Berücksichtigung von Gleichstellung nahe: „Die Mitgliedstaaten tragen dafür Sorge, dass die operationellen Programme eine Beschreibung enthalten, wie die Gleichstellung von Frauen und Männern und die Chancengleichheit bei der Ausarbeitung, der *Durchführung, der Begleitung und der Evaluierung* der operationellen Programme gefördert wird.“ (Verordnung Nr. 1081/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. Juli 2006 über den Europäischen Sozialfonds und zur Aufhebung der Verordnung (EG) Nr. 1784/1999, Art. 6, Hervorhebung v. R. Frey).

⁴ Operationelles Programm des Bundes für den Europäischen Sozialfonds Förderperiode 2007-2013: http://www.esf.de/portal/generator/1406/property=data/op_bund.pdf, Stand: 20.08.2012.

⁵ alle Projekte mit Teilnahmen und Ausgaben sowie alle Code 69-Projekte mit und ohne Teilnahmen

⁶ Frey, Regina / Agentur für Gleichstellung im ESF (2012): Gender Budgeting im ESF – Qualitative Analyse: http://www.esf-gleichstellung.de/fileadmin/data/Downloads/Aktuelles/qual_gb_2011_agentur-gleichstellung-esf.pdf, Stand: 20.08.2012.

1.2 METHODISCHER ANSATZ

Es bestehen verschiedene methodische Varianten des quantitativen Gender Budgeting, die sich im Grad der Genauigkeit der Erfassung unterscheiden. Aufgrund der gegebenen technischen Voraussetzungen wurde eine *einfache Variante* gewählt, d. h. der teilnahmebezogene Aufwand wird auf Basis des *einfach berechneten Durchschnittssatzes* pro Teilnahme bzw. Kopf in einem Projekt bestimmt. Dabei werden die Teilnahmen über die Eintritte gezählt, Abbrüche bzw. reguläre Austritte bei erfolgreichem Abschluss konnten bisher nicht berücksichtigt werden; auch eine Auswertung unter Berücksichtigung unterschiedlicher Teilnahmedauern ist beim gegebenen Stand der Teilnahmeerfassung in ADELE nicht möglich.

Der anteilige Mittelaufwand nach Geschlecht in einem Projekt ist somit identisch mit der Verteilung der Teilnehmenden nach Geschlecht. Dies nivelliert jedoch tatsächliche Unterschiede pro Kopf und spiegelt somit nur bis zu einem gewissen Grad die reale Verteilung wieder, da auch innerhalb eines einzelnen Projekts die Ausgaben pro Teilnehmer/in schwanken können. So ist in einer Reihe von Programmen, z. B. den Gründercoaching-Programmen, eine maximale Zuschusssumme definiert, die nicht in jedem Förderfall ausgeschöpft wird. Würde sich auf Ebene von Projekten der Trend widerspiegeln, der sich auf der Ebene des Gesamtprogramms zeigt (Männer werden im Schnitt in Programmen mit höheren Kosten gefördert), dann würde sich dies negativ auf den Zielwert niederschlagen. Allerdings wäre eine Erhebung der Fördersätze der Teilnehmerinnen und Teilnehmer innerhalb der Projekte in Programmen mit möglicher unterschiedlicher Zuschusssumme pro Teilnahme notwendig, um diese These zu überprüfen. Bei Programmen, die feste Regelsätze vorgeben, sind solche Schwankungen hingegen ausgeschlossen, und es ist automatisch eine teilnahmescharfe Auswertung gegeben.⁷

⁷ Noch größere Genauigkeit würde nur durch die Bestimmung echter Teilnahmedauern (Ein- und Austrittsdaten) erreicht werden können sowie – ergänzend – durch die zumindest projektweise geschlechtsspezifische Dokumentation von individuellen, fallbezogenen Förderungen und Leistungen.

Exkurs: Gender Budgeting und Wirkungsanalysen

Gender Budgeting als Strategie wird häufig mit der Frage nach Gleichstellungswirkungen verknüpft. So nannte die Europäische Kommission bereits in ihrem „Fahrplan für die Gleichstellung 2006-2010“ als eine ihrer zentralen Aktionen „[...] die Bewertung geschlechterspezifischer Auswirkungen und Gender Budgeting [zu] unterstützen.“ Hierunter falle auch „[...] die Einbeziehung der Genderperspektive in die Folgenabschätzung der Maßnahmen und Rechtsvorschriften der Gemeinschaft stärken und Möglichkeiten prüfen, Gender Budgeting auf EU-Ebene zu entwickeln, vor allem bei den Strukturfonds innerhalb der im Rahmen der gemeinsamen Verwaltung gebotenen Möglichkeiten.“ (S. 26)⁸

Auch die heute regelmäßig herangezogene Definition von Gender Budgeting der Europäischen Kommission macht deutlich, dass Gender Budgeting über eine Erhebung der Verteilungen von Mitteln auf Frauen und Männern hinausgeht: *“Gender budgeting is an application of gender mainstreaming in the budgetary process. It means a gender-based assessment of budgets, incorporating a gender perspective at all levels of the budgetary process and restructuring revenues and expenditures in order to promote gender equality.”*⁹

Als Ziel des Gender Budgeting wird hier die Gleichstellung von Frauen und Männern genannt – die Erhebung der Mittelverteilung ist hierzu ein Zweck. Das heißt aber auch, dass das im Operationelle Programm (OP) genannte materielle Ziel eines Mindestprozentsatzes von 50 Prozent der ESF-Mittel für Frauen zunächst ein ESF-immanentes Ziel ist. Ob mit dieser Zielmarke auch die im OP genannten Gleichstellungsziele wie die *„Beteiligung von Frauen an existenzsichernder abhängiger und selbständiger Erwerbsarbeit insgesamt, bei der Beteiligung an Aufstiegschancen und der Besetzung von Führungspositionen durch Frauen, bei der Teilhabe von Frauen an zukunfts- und finanziell erfolgsträchtigen Ausbildungs- und Studiengängen sowie entsprechenden beruflichen Positionierungen“* (OP, S. 217)¹⁰ tatsächlich erreicht werden können, bleibt unklar. Das heißt, der im OP definierte und hier verfolgte Ansatz des Gender Budgeting hat eine beschränkte Reichweite hinsichtlich der Aussagen über die gleichstellungspolitischen Wirkungen des Programms. Erhoben wird hier zunächst lediglich ein “Output“ (Umsetzung) – also wie viele Teilnahmen mit welchem Mitteleinsatz bei Frauen und Männern jeweils zu verzeichnen sind. Keine Aussage hingegen kann mit dem bisherigen Vorgehen über die “Results“ (Ergebnisse) und die “Impacts“ (Wirkungen) getroffen werden. Wenn es z. B. das Ziel des ESF ist, die „existenzsichernde Beschäftigung“¹¹ insbesondere von Frauen zu fördern, dann können die hier vorliegenden Informationen über eine Teilhabe an der ESF-Förderung nicht ausreichen. Denn theoretisch ist es auch möglich, Frauen mit einem hohen Mitteleinsatz in einer Weise zu fördern, den Gleichstellungszielen nicht dient, z. B. mit Maßnahmen, die in atypischer oder prekärer Beschäftigung münden. Deswegen sollte die Analyse der Mittelverteilung mit einem Blick auf die qualitative Förderung verbunden sein.

⁸ Europäische Kommission (2006): Ein Fahrplan für die Gleichstellung von Frauen und Männern 2006-2010. Luxemburg. <http://ec.europa.eu/social/BlobServlet?docId=1987&langId=de>, Stand: 20.08.2012.

⁹ Europäische Kommission / Advisory Committee on Equal Opportunities for Women and Men (2003). Opinion on Gender Budgeting. Brüssel, S. 2. http://www.lex.unict.it/eurolabor/documentazione/altridoc/po/opinion_may03.pdf, Stand: 20.08.2012.

¹⁰ Operationelles Programm des Bundes in der Förderperiode 2007 – 2013. http://www.esf.de/portal/generator/1406/property=data/op_bund.pdf, Stand: 20.08.2012.

¹¹ Zur Definition von „existenzsichernder Beschäftigung“ siehe: Pimminger, Irene / Agentur für Gleichstellung im ESF (2012): Existenzsichernde Beschäftigung von Frauen und Männern. http://www.esf-gleichstellung.de/fileadmin/data/Downloads/Aktuelles/expertise_existenzsichernde_beschaeffigung.pdf, Stand: 20.08.2012.

1.3 REICHWEITE DER ANALYSE

Nur wenn ein Projekt sowohl Eintritte von Teilnehmenden als auch Ausgaben ausweist, können die Mittel pro Teilnahme, auch nach Geschlecht, berechnet werden.¹² Von den 65 Programmen, die bis zum Jahr 2011 in ADELE erfasst wurden, gibt es in 38 Programmen solche Gender Budgeting-fähigen Projekte (rund 58 Prozent der Programme).

Die Zahl der Gender Budgeting-fähigen Projekte beträgt insgesamt 14.057, mit einem Gesamtausgabenvolumen von über 1.818.629.093 Euro. In ihnen wurden oder werden 1.354.483 Teilnehmende gefördert.

Zusätzlich werden auch diejenigen Projekte erfasst, die explizit auf Gleichstellung orientiert sind, also als Code 69-Projekte¹³ deklariert sind, jedoch keine Teilnahmen aufweisen. Das sind 451 Projekte (in 12 Programmen), mit einem Gesamtausgabenvolumen von 89.086.932 Euro. Diese Erfassung entspricht den Vorgaben im OP, wonach die Bezugsgröße für das 50-Prozent-Ziel im quantitativen Gender Budgeting aus den Mitteln für die folgenden Typen von Projekten besteht:

1. Projekte mit Teilnahmebezug sowie
2. auf Gleichstellung orientierte Vorhaben ohne Teilnahmebezug (siehe Zitat oben).

Die Auswertung bis zum Jahr 2011 deckt Folgendes ab:

Tab. 7: Vergleich Abdeckung 2008 bis 2011

| | 2008 | 2009 | 2010 | 2011 |
|--|--------------|---------------|-----------------|-----------------|
| Datenmenge | 50 MB | 260 MB | 498 MB | 842 MB |
| Anzahl der ausgewerteten Programme (mit Projekten mit Teilnahmen und Ausgaben) | 9 | 28 | 32 | 38 |
| Erfasste Teilnehmende | 18.827 | 398.873 | 834.931 | 1.354.483 |
| Erfasstes Ausgabenvolumen (Projekte mit Teilnahmebezug) | 85.697.150 € | 428.505.717 € | 1.121.133.523 € | 1.818.629.093 € |

(Die Mittel der Technischen Hilfe wurden nicht in die Auswertungen einbezogen.)

¹² Allerdings gibt es auch Projekte mit Teilnahmen ohne Ausgaben und Projekte mit Ausgaben ohne Teilnahmen. Letztere werden nur dann für das quantitative Gender Budgeting berücksichtigt, wenn sie über Code 69 gefördert werden, also auf Gleichstellung orientiert sind.

¹³ Laut Durchführungsverordnung ist das „vorrangige Thema“ von Vorhaben mit dem Code 69 „Maßnahmen zur Verbesserung des Zugangs von Frauen zur Beschäftigung, zur Erhöhung der dauerhaften Beteiligung von Frauen am Erwerbsleben und zur Verbesserung ihres beruflichen Fortkommens, zum Abbau der geschlechtsspezifischen Segregation auf dem Arbeitsmarkt und Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Arbeits- und Privatleben, z. B. Erleichterung des Zugangs zur Kinderbetreuung und zu Betreuungsmaßnahmen für abhängige Personen“ (Europäische Kommission 2006, S. 52, http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docoffic/official/regulation/pdf/2007/fsfc/ce_1828%282006%29_de.pdf, Stand: 20.08.2012.

2 ERGEBNISSE

Bis zum Jahr 2011 (Stichtag: Jahresbericht) hat sich der Wert dem im OP-Bund beschriebenen Ziel, Frauen mit rund 50 Prozent an den teilnahmebezogenen Programmausgaben zu beteiligen, weiter angenähert, wurde jedoch noch nicht erreicht.

Inklusive der auf Gleichstellung orientierten Vorhaben ohne Teilnahmen beträgt der Wert zum Ende des Jahres

46,4 Prozent.

Dieser Wert wurde ermittelt anhand der Ausgaben

- a) aller Vorhaben mit Ausgaben und Teilnahmen sowie
- b) der auf Gleichstellung orientierten Vorhaben ohne Teilnahmen (rechnerisch zu zwei Dritteln Frauen zugeschlagen).

Die Gesamtausgaben für alle teilnahmebezogenen Maßnahmen mit Ausgaben betragen 1.818.629.093 Euro, wovon 825.231.070 Euro (45,4 Prozent) auf Frauen entfallen. Die Ausgaben für gleichstellungsorientierte Vorhaben ohne Teilnahmen betragen 89.086.932 Euro.

Gleichzeitig werden die Ausgaben der auf Gleichstellung orientierten Vorhaben ohne Teilnahmen (89.086.932 Euro) den zuvor schon berechneten Ausgaben für Frauen (und Männer) anteilig zugeschlagen und anschließend durch den relevanten Bezugswert geteilt. Je nach Zurechnungsmodus ergeben sich folgende Ergebnisse:

Tab. 8: Varianten der Berechnung der auf Frauen entfallenden Ausgaben und ihrer Anteile am Operationellen Programm

| Varianten für Zuschläge | Volumen Frauen | Volumen Männer | Anteil Frauen |
|-----------------------------------|----------------|-----------------|---------------|
| 1) 100 Prozent für Frauen | 914.318.001 € | 993.398.023 € | 47,9 % |
| 2) Zwei Drittel für Frauen | 884.622.358 € | 1.023.093.667 € | 46,4 % |
| 3) 50 Prozent für Frauen | 869.774.536 € | 1.037.941.489 € | 45,6 % |

Unabhängig von der gewählten Variante gilt: Selbst wenn die auf Gleichstellung orientierten Vorhaben zu 100 Prozent den Frauen zugerechnet werden, ergibt sich zwar eine Erhöhung hin zum Ziel der 50 Prozent, aber es bleibt weiterhin eine Lücke. Bei Zugrundelegung von Variante 2 liegt das Ergebnis bis 2011 weiterhin um 3,6 Prozentpunkte (bis 2010 waren es 4,7 Prozentpunkte) unter den im OP definierten 50 Prozent.

Das Volumen aller auf Gleichstellung orientierten Vorhaben (mit und ohne Teilnehmende/n) macht 156.540.473 Euro aus. Das entspricht einem Anteil am Gesamtvolumen der Ausgaben des OP (alle Projekte unabhängig von Teilnahmen = 2.444.226.432 Euro) bis zum Jahr 2011 von 6,4 Prozent.

2.1 TEILNAHMEN UND MITTELVERTEILUNGEN IN PROGRAMMEN

Im Folgenden wird die Mittelverteilung nach Geschlecht auf der Basis projektscharfer Berechnungen in den Programmen dargestellt. Es werden dabei nur Programme bzw. Projekte berücksichtigt, zu denen Angaben zu a) den getätigten Ausgaben und b) den Teilnahme-Eintritten vorliegen. Diese Auswertung kann für Projekte aus 38 Programmen (bis 2010 waren dies 32 Programme) vorgenommen werden.

Im Jahr 2011 hat sich die Programmstruktur leicht verändert. Es kamen hinzu:

- EXIST-Forschungstransfer
- EXIST-Gründungskultur
- Jugend Stärken: Aktiv in der Region
- Mehr Männer in Kitas (Code 69)
- Zukunft sucht Idee: Ideenwettbewerb „Bürgerarbeit“
- Kompetenzagenturen – 2. Förderphase
- Schulverweigerung – Die 2. Chance – 2. Förderphase

Das Programm „Innovative Einzelprojekte BMAS Prio. C“ war nicht länger enthalten.

Damit sind fünf neue Programme enthalten, zwei weitere sind mit zweiten Förderphasen enthalten und ein Programm entfiel.

Die folgenden Seiten bieten eine tabellarische Übersicht dieser 38 Programme nach OP-Schwerpunkten mit:

- Anzahl der berücksichtigten Projekte (Gender Budgeting-fähig) und den EU-Prioritätscodes,
- Teilnahmen (absolut) gesamt und nach Geschlecht auf Basis der Zahl der Eintritte sowie des Anteils der Frauen,
- Ausgaben (absolut) gesamt und entsprechend ihrer Zurechnung auf die Geschlechter sowie dem auf Frauen entfallenden Anteil.

Tab. 9: Mittelverteilung nach Geschlecht auf Basis projektscharfer Berechnungen – Projekte mit Angaben zu Ausgaben und Teilnahme-Eintritten (Code 69- bzw. auf Gleichstellung orientierte Vorhaben sind farbig markiert)

| Nr. | SP | Programm | Prioritäts-code | Anzahl Projekte | Teilnehmende gesamt, nach Geschlecht und Frauenanteil | | | | Programmausgaben gesamt, nach Geschlecht und Frauenanteil | | | |
|-----|----|---|-----------------|-----------------|---|--------|---------|---------------|---|---------------|---------------|---------------|
| | | | | | gesamt | Frauen | Männer | Anteil Frauen | gesamt | Frauen | Männer | Anteil Frauen |
| 1 | A | EXIST-Forschungstransfer | 68 | 2 | 7 | 0 | 7 | 0,0 % | 66.071 € | 0 € | 66.071 € | 0,0 % |
| 2 | A | EXIST-Gründerstipendium | 68 | 578 | 1.301 | 193 | 1.108 | 14,8 % | 38.921.080 € | 6.173.671 € | 32.747.409 € | 15,9 % |
| 3 | A | EXIST-Gründungskultur | 68 | 1 | 4.755 | 1.571 | 3.184 | 33,0 % | 1.040.360 € | 343.725 € | 696.636 € | 33,0 % |
| 4 | A | Gründercoaching bei Gründungen aus Arbeitslosigkeit | 68 | 242 | 35.295 | 14.754 | 20.541 | 41,8 % | 293.555.977 € | 122.600.580 € | 170.955.397 € | 41,8 % |
| 5 | A | Gründercoaching in Deutschland | 68 | 224 | 15.971 | 5.616 | 10.355 | 35,2 % | 80.297.281 € | 28.084.185 € | 52.213.096 € | 35,0 % |
| 6 | A | Informations- und Schulungsveranstaltung | 68 | 12 | 125.275 | 52.774 | 72.501 | 42,1 % | 26.309.645 € | 10.990.157 € | 15.319.488 € | 41,8 % |
| 7 | A | Programm „rückenwind“: Personalentwicklung in der Sozialwirtschaft | 62 | 78 | 9.251 | 6.833 | 2.418 | 73,9 % | 17.906.931 € | 13.071.124 € | 4.835.806 € | 73,0 % |
| 8 | A | Programm „weiter bilden“: Förderung der beruflichen Weiterbildung von Beschäftigten | 62 | 46 | 7.080 | 2.573 | 4.507 | 36,3 % | 5.446.821 € | 2.078.220 € | 3.368.601 € | 38,2 % |
| 9 | A | Qualifizierungsangebote für Bezieher von Kurzarbeitergeld (QualiKug) | 64 | 179 | 170.313 | 24.467 | 145.846 | 14,4 % | 131.881.989 € | 18.901.191 € | 112.980.798 € | 14,3 % |
| 10 | A | Qualifizierungsangebote für Bezieher von Transferkurzarbeitergeld (QualiKug Transfer) | 64 | 164 | 28.692 | 8.730 | 19.962 | 30,4 % | 84.404.100 € | 24.669.404 € | 59.734.696 € | 29,2 % |
| 11 | B | Akademikerprogramm (AKP) | 73 | 2 | 205 | 119 | 86 | 58,0 % | 1.468.015 € | 870.107 € | 597.908 € | 59,3 % |
| 12 | B | Bildungsprämie | 73 | 20 | 39.117 | 28.921 | 10.196 | 73,9 % | 26.757.827 € | 19.866.199 € | 6.891.628 € | 74,2 % |
| 13 | B | Neue Medien in der beruflichen | 72 | 3 | 14.403 | 14.086 | 317 | 97,8 % | 6.339.935 € | 6.193.234 € | 146.700 € | 97,7 % |

| Nr. | SP | Programm | Prioritätscode | Anzahl Projekte | Teilnehmende gesamt, nach Geschlecht und Frauenanteil | | | | Programmausgaben gesamt, nach Geschlecht und Frauenanteil | | | |
|-----|----|---|----------------|-----------------|---|--------|--------|---------------|---|---------------|---------------|---------------|
| | | | | | gesamt | Frauen | Männer | Anteil Frauen | gesamt | Frauen | Männer | Anteil Frauen |
| | | Bildung | | | | | | | | | | |
| 14 | C | Aktionsprogramm Kindertagespflege | 69 | 59 | 787 | 758 | 29 | 96,3% | 578.416 € | 556.357 € | 22.059 € | 96,2% |
| 15 | C | Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser | 69 | 197 | 142.414 | 89.458 | 52.956 | 62,8% | 16.600.848 € | 10.498.554 € | 6.102.294 € | 63,2% |
| 16 | C | Bundesinitiative zur Gleichstellung von Frauen in der Wirtschaft | 69 | 38 | 3.402 | 2.681 | 721 | 78,8% | 5.360.511 € | 4.476.864 € | 883.647 € | 83,5% |
| 17 | C | Bundesprogramm Kommunal-Kombi | 71 | 7.882 | 16.722 | 8.477 | 8.245 | 50,7% | 427.784.441 € | 219.019.062 € | 208.765.379 € | 51,2% |
| 18 | C | ESF-Bundesprogramm zur arbeitsmarktlichen Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt | 70 | 68 | 24.029 | 10.132 | 13.897 | 42,2% | 39.111.042 € | 16.352.118 € | 22.758.924 € | 41,8% |
| 19 | C | Freiwilligendienste machen kompetent | 71 | 12 | 413 | 253 | 160 | 61,3% | 2.568.364 € | 1.473.012 € | 1.095.352 € | 57,4% |
| 20 | C | Jugend Stärken: Aktiv in der Region | 71 | 30 | 2.447 | 1.062 | 1.385 | 43,4% | 2.840.081 € | 1.186.975 € | 1.653.106 € | 41,8% |
| 21 | C | Kompetenzagenturen | 71 | 613 | 101.252 | 48.453 | 52.799 | 47,9% | 103.448.350 € | 48.698.303 € | 54.750.047 € | 47,1% |
| 22 | C | Kompetenzagenturen – 2. Förderphase | 71 | 178 | 10.997 | 5.011 | 5.986 | 45,6% | 5.754.583 € | 2.542.734 € | 3.211.849 € | 44,2% |
| 23 | C | Mehr Männer in Kitas | 69 | 16 | 74.969 | 47.483 | 27.486 | 63,3% | 2.148.174 € | 1.250.766 € | 897.408 € | 58,2% |
| 24 | C | Modellprogramm Perspektive Wiedereinstieg | 69 | 23 | 6.793 | 6.793 | 0 | 100,0% | 11.834.983 € | 11.834.983 € | 0 € | 100,0% |
| 25 | C | Pluspunkt Erfahrung: Ein Gewinn für alle | 71 | 7 | 1.839 | 1.627 | 212 | 88,5% | 321.087 € | 271.616 € | 49.471 € | 84,6% |

| Nr. | SP | Programm | Prioritätscode | Anzahl Projekte | Teilnehmende gesamt, nach Geschlecht und Frauenanteil | | | | Programmausgaben gesamt, nach Geschlecht und Frauenanteil | | | |
|-----|----|---|----------------|-----------------|---|---------|--------|---------------|---|--------------|--------------|---------------|
| | | | | | gesamt | Frauen | Männer | Anteil Frauen | gesamt | Frauen | Männer | Anteil Frauen |
| 26 | C | Schulverweigerung – Die 2. Chance | 71 | 526 | 24.794 | 9.467 | 15.327 | 38,2% | 81.704.652 € | 31.291.632 € | 50.413.020 € | 38,3% |
| 27 | C | Schulverweigerung – Die 2. Chance – 2. Förderphase | 71 | 176 | 4.011 | 1.567 | 2.444 | 39,1% | 5.710.995 € | 2.242.699 € | 3.468.296 € | 39,3% |
| 28 | C | Soziale Stadt – Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ) | 71 | 133 | 31.260 | 15.899 | 15.361 | 50,9% | 51.509.744 € | 23.631.792 € | 27.877.953 € | 45,9% |
| 29 | C | STÄRKEN vor Ort (ehem. LOS) | 71 | 752 | 215.588 | 126.274 | 89.314 | 58,6% | 31.430.011 € | 19.045.196 € | 12.384.814 € | 60,6% |
| 30 | C | Stärkung der berufsbezogenen Sprachkompetenz für Personen mit Migrationshintergrund | 70 | 1.295 | 36.027 | 21.821 | 14.206 | 60,6% | 97.391.065 € | 58.556.734 € | 38.834.331 € | 60,1% |
| 31 | C | Unternehmen Familie – Innovationen durch familienunterstützende Dienstleistungen | 69 | 4 | 140 | 134 | 6 | 95,7% | 565.186 € | 518.793 € | 46.392 € | 91,8% |
| 32 | C | XENOS – Integration und Vielfalt | 71 | 256 | 115.231 | 54.497 | 60.734 | 47,3% | 121.649.123 € | 59.299.041 € | 62.350.082 € | 48,7% |
| 33 | C | XENOS-Sonderprogramm – Ausstieg zum Einstieg | 71 | 16 | 1.702 | 785 | 917 | 46,1% | 4.243.453 € | 1.275.037 € | 2.968.415 € | 30,0% |
| 34 | C | Zukunft sucht Idee: Ideenwettbewerb „Bürgerarbeit“ | 71 | 35 | 85 | 40 | 45 | 47,1% | 365.933 € | 143.451 € | 222.482 € | 39,2% |
| 35 | C | Zukunft sucht Idee: Ideenwettbewerb „Gute Arbeit für Alleinerziehende“ | 69 | 75 | 16.380 | 15.850 | 530 | 96,8% | 30.365.424 € | 29.432.989 € | 932.435 € | 96,9% |
| 36 | E | Berufsbildung ohne Grenzen: Betriebliche Mobilitätsberatung | 73 | 34 | 63.569 | 24.085 | 39.484 | 37,9% | 5.637.639 € | 2.327.765 € | 3.309.874 € | 41,3% |
| 37 | E | IdA – Integration durch Austausch | 73 | 70 | 7.858 | 3.570 | 4.288 | 45,4% | 54.624.672 € | 24.969.777 € | 29.654.895 € | 45,7% |

| Nr. | SP | Programm | Prioritätscode | Anzahl Projekte | Teilnehmende gesamt, nach Geschlecht und Frauenanteil | | | | Programmausgaben gesamt, nach Geschlecht und Frauenanteil | | | |
|-----|----|--|----------------|-----------------|---|----------------|----------------|---------------|---|----------------------|----------------------|---------------|
| | | | | | gesamt | Frauen | Männer | Anteil Frauen | gesamt | Frauen | Männer | Anteil Frauen |
| 38 | E | Praxis – Transnationale Qualifizierungsmaßnahmen mit Praktika in Frankreich zur Förderung der Aufnahme einer Beschäftigung | 73 | 11 | 109 | 80 | 29 | 73,4 % | 684.285 € | 493.022 € | 191.264 € | 72,0 % |
| | | Gesamtwerte bzw. Durchschnittswerte über alles | | 14.057 | 1.354.483 | 656.894 | 697.589 | 48,5 % | 1.818.629.093 € | 825.231.070 € | 993.398.023 € | 45,4 % |

Quelle: ADELE Stichtag Jahresbericht über das Förderjahr 2011

Besonders niedrige Frauenanteile weisen wiederum die beiden Programme „EXIST-Gründerstipendium“ (14,8 Prozent) und „QualiKug“ (14,4 Prozent) auf, der Frauenanteil sank in beiden Programmen sogar geringfügig.

Gerade bei Letzterem wirkt sich diese disproportionale Verteilung aufgrund seines hohen Finanzvolumens – es ist mit 131.881.989 Euro das dritt-ausgabenstärkste Programm – und aufgrund seiner hohen Teilnahmezahl – es ist mit 170.313 Teilnehmenden das größte Programm in Bezug auf Teilnahmen – in der Gesamtauswertung deutlich aus: Ohne das Programm QualiKug liegt der Anteil der Frauen an den Teilnehmenden bei 53,4 Prozent und ihr Anteil an den Ausgaben bei 47,8 Prozent.

Das neu in die Auswertung einbezogene Programm EXIST-Forschungstransfer förderte keine Frauen, die Programmausgaben von über 66.000 Euro gingen an sieben Teilnehmer.

2.2 TRENDS

Es sind deutliche Veränderungen in den letzten drei Jahren zu verzeichnen: Der Frauenanteil an den Teilnahmen stieg von der ersten Auswertung im Jahr 2009 um 7,9 Prozentpunkte, der Ausgabenanteil stieg um 5,7 Prozentpunkte.

Tab. 10: Anteile an Teilnahmen und Ausgaben für Männer und Frauen und Unterschiede bei Frauen

| | Männer | | | Frauen | | | Unterschied zwischen 2009 u. 2011 in Prozentpunkten |
|------------------------------------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|---|
| | bis 2009 | bis 2010 | bis 2011 | bis 2009 | bis 2010 | bis 2011 | |
| Teilnahmen (Eintritte) in % | 59,4% | 54,9% | 51,5% | 40,6% | 45,1% | 48,5% | +7,9 |
| Ausgaben in % | 60,3% | 57,4% | 54,6% | 39,7% | 42,6% | 45,4% | +5,7 |

Quelle: ADELE Stichtag Jahresbericht über das Förderjahr 2011

Da nunmehr Daten zum Stichtag des jeweiligen Jahresberichts über drei Jahre vorliegen, kann über diesen Zeitraum ein Trend in den 28 Programmen dargestellt werden, die in allen drei Jahren Gender Budgeting-fähige Projekte aufwiesen. Im Folgenden sind die Teilnahmeanteile und die Ausgabenanteile von Frauen von 2009 bis 2011 in diesen Programmen dargestellt sowie jeweils die Entwicklungen in Prozentpunkten.

Tab. 11: Trends der letzten drei Jahre in den Programmen hinsichtlich der Anteile an Frauen und der Ausgaben für Frauen

| Nr. | Programm (teilweise Abkürzungen) | Teilnehmende | | | | Ausgaben | | | |
|-----|---|--------------|----------|----------|---|--------------|----------|----------|---|
| | | Frauenanteil | | | - / + | Frauenanteil | | | - / + |
| | | 2009 | 2010 | 2011 | Unterschied zwischen 2009 u. 2011 in Prozentpunkten | 2009 | 2010 | 2011 | Unterschied zwischen 2009 u. 2011 in Prozentpunkten |
| 1 | Akademikerprogramm (AKP) | 58,10 % | 58,00 % | 58,00 % | -0,10 % | 59,30 % | 59,30 % | 59,30 % | 0,00 % |
| 2 | Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser | 62,40 % | 62,80 % | 62,80 % | 0,40 % | 63,50 % | 63,50 % | 63,20 % | -0,30 % |
| 3 | Berufsbildung ohne Grenzen: Betriebliche Mobilitätsberatung | 35,90 % | 37,90 % | 37,90 % | 2,04 % | 36,22 % | 40,20 % | 41,30 % | 5,08 % |
| 4 | Bildungsprämie | 78,17 % | 74,40 % | 73,90 % | -4,27 % | 78,12 % | 74,60 % | 74,20 % | -3,92 % |
| 5 | Bundesprogramm Kommunal-Kombi | 50,61 % | 50,50 % | 50,70 % | 0,09 % | 51,06 % | 51,50 % | 51,20 % | 0,14 % |
| 6 | Arbeitsmarktliche Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge | 43,40 % | 43,70 % | 42,20 % | -1,20 % | 42,50 % | 42,80 % | 41,80 % | -0,70 % |
| 7 | EXIST-Gründerstipendium | 14,60 % | 14,90 % | 14,80 % | 0,20 % | 14,40 % | 16,00 % | 15,90 % | 1,50 % |
| 8 | Freiwilligendienste machen kompetent | 60,40 % | 61,30 % | 61,30 % | 0,90 % | 58,40 % | 56,50 % | 57,40 % | -1,00 % |
| 9 | Gründercoaching bei Gründungen aus Arbeitslosigkeit | 43,70 % | 42,30 % | 41,80 % | -1,90 % | 43,60 % | 42,20 % | 41,80 % | -1,80 % |
| 10 | Gründercoaching in Deutschland | 32,00 % | 33,30 % | 35,20 % | 3,20 % | 31,90 % | 33,10 % | 35,00 % | 3,10 % |
| 11 | IdA – Integration durch Austausch | 44,64 % | 44,00 % | 45,40 % | 0,76 % | 43,30 % | 43,70 % | 45,70 % | 2,40 % |
| 12 | Informations- und Schulungsveranstaltung | 42,30 % | 42,00 % | 42,10 % | -0,20 % | 42,10 % | 41,70 % | 41,80 % | -0,30 % |
| 13 | Kompetenzagenturen | 42,30 % | 48,50 % | 47,90 % | 5,60 % | 42,40 % | 47,60 % | 47,10 % | 4,70 % |
| 14 | Modellprogramm Perspektive Wiedereinstieg | 100,00 % | 100,00 % | 100,00 % | 0,00 % | 100,00 % | 100,00 % | 100,00 % | 0,00 % |
| 15 | Neue Medien in der beruflichen Bildung | 96,90 % | 97,30 % | 97,80 % | 0,90 % | 97,00 % | 97,10 % | 97,70 % | 0,70 % |
| 16 | Pluspunkt Erfahrung: Ein Gewinn für alle | 86,80 % | 88,50 % | 88,50 % | 1,70 % | 81,10 % | 84,60 % | 84,60 % | 3,50 % |
| 17 | Praxis – Transnationale Qualifizierungsmaßnahmen mit Praktika in Frankreich | 69,60 % | 70,50 % | 73,40 % | 3,80 % | 69,10 % | 69,10 % | 72,00 % | 2,90 % |
| 18 | rückenwind | 64,00 % | 74,40 % | 73,90 % | 9,90 % | 65,50 % | 76,80 % | 73,00 % | 7,50 % |

| Nr. | Programm (teilweise Abkürzungen) | Teilnehmende | | | | Ausgaben | | | |
|-----|---|--------------|---------|---------|---|--------------|---------|---------|---|
| | | Frauenanteil | | | - / + | Frauenanteil | | | - / + |
| | | 2009 | 2010 | 2011 | Unterschied zwischen 2009 u. 2011 in Prozentpunkten | 2009 | 2010 | 2011 | Unterschied zwischen 2009 u. 2011 in Prozentpunkten |
| 19 | QualiKug | 15,40 % | 14,50 % | 14,40 % | -1,00 % | 15,60 % | 14,50 % | 14,30 % | -1,30 % |
| 20 | QualiKug Transfer | 32,60 % | 31,50 % | 30,40 % | -2,20 % | 32,00 % | 29,70 % | 29,20 % | -2,80 % |
| 21 | Schulverweigerung – Die 2. Chance | 37,30 % | 37,70 % | 38,20 % | 0,90 % | 37,30 % | 37,40 % | 38,30 % | 1,00 % |
| 22 | Soziale Stadt – Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ) | 46,87 % | 49,00 % | 50,90 % | 4,03 % | 42,11 % | 44,50 % | 45,90 % | 3,79 % |
| 23 | STÄRKEN vor Ort (ehem. LOS) | 58,60 % | 58,40 % | 58,60 % | 0,00 % | 61,00 % | 60,10 % | 60,60 % | -0,40 % |
| 24 | Stärkung der berufsbezogenen Sprachkompetenz für Personen mit Migrationshintergrund | 56,60 % | 58,90 % | 60,60 % | 4,00 % | 55,60 % | 58,30 % | 60,10 % | 4,50 % |
| 25 | Unternehmen Familie – Innovationen durch familienunterstützende Dienstleistungen | 94,40 % | 95,70 % | 95,70 % | 1,30 % | 93,10 % | 93,50 % | 91,80 % | -1,30 % |
| 26 | XENOS – Integration und Vielfalt | 46,76 % | 47,10 % | 47,30 % | 0,54 % | 48,10 % | 48,90 % | 48,70 % | 0,60 % |
| 27 | XENOS-Sonderprogramm – Ausstieg zum Einstieg | 16,70 % | 39,40 % | 46,10 % | 29,40 % | 13,70 % | 30,40 % | 30,00 % | 16,30 % |
| 28 | Zukunft sucht Idee: Ideenwettbewerb „Gute Arbeit für Alleinerziehende“ | 96,24 % | 97,00 % | 96,80 % | 0,56 % | 96,45 % | 96,90 % | 96,90 % | 0,45 % |

Quelle: ADELE Stichtag Jahresbericht über das Förderjahr 2011

Erläuterung: Minuswerte sind rot gefärbt. Liegen die Unterschiede zwischen 2009 und 2011 hinsichtlich der Teilnehmenden und Ausgaben bei 5 und mehr Prozentpunkten, sind die Werte und dazugehörigen Zellen grün hervorgehoben.

2.3 PRO-KOPF-AUSGABEN

Es wurde über alle 38 auswertbaren Programme hinweg ein durchschnittlicher Wert in Euro pro Teilnehmer/in ermittelt. Dabei variiert dieser Durchschnittswert zwischen 29 Euro im unteren Bereich (Mehr Männer in Kitas – Code 69) und einem Betrag von 29.916 Euro im oberen Bereich (EXIST-Gründerstipendium) (siehe Tab. 1, S. 21ff.).

Aussagen über Pro-Kopf-Ausgaben nach Geschlecht können jedoch nur bedingt getroffen werden, da zwar eine projektscharfe Auswertung, aber keine Auswertung pro individueller Teilnehmerin stattfinden konnte. Aufgrund der Voraussetzungen im Monitoringsystem können unterschiedliche Pro-Kopf-Ausgaben innerhalb eines Projekts bisher nämlich nicht berücksichtigt werden. Unterschiede nach Geschlecht in einem Programm sind daher mit dieser Auswertung dann zu verzeichnen, wenn sich unterschiedlich viele Frauen oder Männer in verschiedenen kostenintensiven Projekten befinden. Das heißt, die von uns berechneten Pro-Kopf-Ausgaben nähern sich den tatsächlichen Ausgaben dann an, wenn innerhalb der Projekte keine großen geschlechtsbezogenen Unterschiede hinsichtlich der Ausgaben bestehen.

Unter diesem Vorbehalt kann Folgendes festgehalten werden:

Das Ergebnis der Analyse zeigt, dass für Frauen über alle Programme hinweg um 6,4 Prozent weniger Ausgaben als der Pro-Kopf-Gesamtwert (1.343 Euro pro Teilnehmer/in) anfielen, nämlich durchschnittlich 1.256 Euro. Für Männer fielen im Vergleich zum Gesamtschnitt 6,1 Prozent mehr Ausgaben an (1.424 Euro). Anders ausgedrückt: Auf Frauen entfallen im Gesamtdurchschnitt des OP nur 88,2 Prozent der Ausgaben, die auf Männer entfallen,¹⁴ bei gleichwohl großer Schwankungsbreite über alle Programme hinweg.

¹⁴ Der Vergleich zum Gesamtdurchschnitt ist sinnvoll, da bei einer materiellen Gleichbehandlung keine Unterschiede zum Durchschnitt vorliegen.

Tab. 12: Überblick: Pro-Kopf-Ausgaben (PKA) für Frauen und Männer

| lfde. Nr. | Programm | Teilnehmende gesamt, nach Geschlecht und Frauenanteil | | | | Pro-Kopf-Ausgaben (PKA) gesamt und nach Geschlecht | | | PKA-Abweichung von gesamt nach Geschlecht | | PKA |
|-----------|---|---|--------|---------|---------------|--|----------|----------|---|---------|-------------|
| | | gesamt | Frauen | Männer | Anteil Frauen | gesamt | Frauen | Männer | Frauen | Männer | F/M relativ |
| 1 | EXIST-Forschungstransfer | 7 | 0 | 7 | 0,0 % | 9.439 € | 0 € | 9.439 € | | 0,0 % | - |
| 2 | EXIST-Gründerstipendium | 1.301 | 193 | 1.108 | 14,8 % | 29.916 € | 31.988 € | 29.555 € | 6,9 % | -1,2 % | 108,2 % |
| 3 | EXIST-Gründungskultur | 4.755 | 1.571 | 3.184 | 33,0 % | 219 € | 219 € | 219 € | 0,0 % | 0,0 % | 100,0 % |
| 4 | Gründercoaching bei Gründungen aus Arbeitslosigkeit | 35.295 | 14.754 | 20.541 | 41,8 % | 8.317 € | 8.310 € | 8.323 € | -0,1 % | 0,1 % | 99,8 % |
| 5 | Gründercoaching in Deutschland | 15.971 | 5.616 | 10.355 | 35,2 % | 5.028 € | 5.001 € | 5.042 € | -0,5 % | 0,3 % | 99,2 % |
| 6 | Informations- und Schulungsveranstaltung | 125.275 | 52.774 | 72.501 | 42,1 % | 210 € | 208 € | 211 € | -0,8 % | 0,6 % | 98,6 % |
| 7 | Programm „rückenwind“: Personalentwicklung in der Sozialwirtschaft | 9.251 | 6.833 | 2.418 | 73,9 % | 1.936 € | 1.913 € | 2.000 € | -1,2 % | 3,3 % | 95,7 % |
| 8 | Programm „weiter bilden“: Förderung der beruflichen Weiterbildung von Beschäftigten | 7.080 | 2.573 | 4.507 | 36,3 % | 769 € | 808 € | 747 € | 5,0 % | -2,8 % | 108,1 % |
| 9 | Qualifizierungsangebote für Bezieher von Kurzarbeitergeld (QualiKug) | 170.313 | 24.467 | 145.846 | 14,4 % | 774 € | 773 € | 775 € | -0,2 % | 0,0 % | 99,7 % |
| 10 | Qualifizierungsangebote für Bezieher von Transferkurzarbeitergeld (QualiKug Transfer) | 28.692 | 8.730 | 19.962 | 30,4 % | 2.942 € | 2.826 € | 2.992 € | -3,9 % | 1,7 % | 94,4 % |
| 11 | Akademikerprogramm (AKP) | 205 | 119 | 86 | 58,0 % | 7.161 € | 7.312 € | 6.952 € | 2,1 % | -2,9 % | 105,2 % |
| 12 | Bildungsprämie | 39.117 | 28.921 | 10.196 | 73,9 % | 684 € | 687 € | 676 € | 0,4 % | -1,2 % | 101,6 % |
| 13 | Neue Medien in der beruflichen Bildung | 14.403 | 14.086 | 317 | 97,8 % | 440 € | 440 € | 463 € | -0,1 % | 5,1 % | 95,0 % |
| 14 | Aktionsprogramm Kindertagespflege | 787 | 758 | 29 | 96,3 % | 735 € | 734 € | 761 € | -0,1 % | 3,5 % | 96,5 % |
| 15 | Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser | 142.414 | 89.458 | 52.956 | 62,8 % | 117 € | 117 € | 115 € | 0,7 % | -1,1 % | 101,8 % |
| 16 | Bundesinitiative zur Gleichstellung von Frauen in der Wirtschaft | 3.402 | 2.681 | 721 | 78,8 % | 1.576 € | 1.670 € | 1.226 € | 6,0 % | -22,2 % | 136,2 % |
| 17 | Bundesprogramm Kommunal-Kombi | 16.722 | 8.477 | 8.245 | 50,7 % | 25.582 € | 25.837 € | 25.320 € | 1,0 % | -1,0 % | 102,0 % |

| Lfde. Nr. | Programm | Teilnehmende gesamt, nach Geschlecht und Frauenanteil | | | | Pro-Kopf-Ausgaben (PKA) gesamt und nach Geschlecht | | | PKA-Abweichung von gesamt nach Geschlecht | | PKA |
|-----------|--|---|---------|--------|---------------|--|---------|---------|---|--------|-------------|
| | | gesamt | Frauen | Männer | Anteil Frauen | gesamt | Frauen | Männer | Frauen | Männer | F/M relativ |
| 18 | ESF-Bundesprogramm zur arbeitsmarktlichen Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt | 24.029 | 10.132 | 13.897 | 42,2 % | 1.628 € | 1.614 € | 1.638 € | -0,8 % | 0,6 % | 98,5 % |
| 19 | Freiwilligendienste machen kompetent | 413 | 253 | 160 | 61,3 % | 6.219 € | 5.822 € | 6.846 € | -6,4 % | 10,1 % | 85,0 % |
| 20 | Jugend Stärken: Aktiv in der Region | 2.447 | 1.062 | 1.385 | 43,4 % | 1.161 € | 1.118 € | 1.194 € | -3,7 % | 2,8 % | 93,6 % |
| 21 | Kompetenzagenturen | 101.252 | 48.453 | 52.799 | 47,9 % | 1.022 € | 1.005 € | 1.037 € | -1,6 % | 1,5 % | 96,9 % |
| 22 | Kompetenzagenturen – 2. Förderphase | 10.997 | 5.011 | 5.986 | 45,6 % | 523 € | 507 € | 537 € | -3,0 % | 2,5 % | 94,6 % |
| 23 | Mehr Männer in Kitas | 74.969 | 47.483 | 27.486 | 63,3 % | 29 € | 26 € | 33 € | -8,1 % | 13,9 % | 80,7 % |
| 24 | Modellprogramm Perspektive Wiedereinstieg | 6.793 | 6.793 | 0 | 100,0 % | 1.742 € | 1.742 € | 0 € | 0,0 % | | n. a. |
| 25 | Pluspunkt Erfahrung: Ein Gewinn für alle | 1.839 | 1.627 | 212 | 88,5 % | 175 € | 167 € | 233 € | -4,4 % | 33,7 % | 71,5 % |
| 26 | Schulverweigerung – Die 2. Chance | 24.794 | 9.467 | 15.327 | 38,2 % | 3.295 € | 3.305 € | 3.289 € | 0,3 % | -0,2 % | 100,5 % |
| 27 | Schulverweigerung – Die 2. Chance – 2. Förderphase | 4.011 | 1.567 | 2.444 | 39,1 % | 1.424 € | 1.431 € | 1.419 € | 0,5 % | -0,3 % | 100,9 % |
| 28 | Soziale Stadt – Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ) | 31.260 | 15.899 | 15.361 | 50,9 % | 1.648 € | 1.486 € | 1.815 € | -9,8 % | 10,1 % | 81,9 % |
| 29 | STÄRKEN vor Ort (ehem. LOS) | 215.588 | 126.274 | 89.314 | 58,6 % | 146 € | 151 € | 139 € | 3,5 % | -4,9 % | 108,8 % |
| 30 | Stärkung der berufsbezogenen Sprachkompetenz für Personen mit Migrationshintergrund | 36.027 | 21.821 | 14.206 | 60,6 % | 2.703 € | 2.684 € | 2.734 € | -0,7 % | 1,1 % | 98,2 % |
| 31 | Unternehmen Familie – Innovationen durch familienunterstützende Dienstleistungen | 140 | 134 | 6 | 95,7 % | 4.037 € | 3.872 € | 7.732 € | -4,1 % | 91,5 % | 50,1 % |
| 32 | XENOS – Integration und Vielfalt | 115.231 | 54.497 | 60.734 | 47,3 % | 1.056 € | 1.088 € | 1.027 € | 3,1 % | -2,8 % | 106,0 % |
| 33 | XENOS-Sonderprogramm – Ausstieg zum Einstieg | 1.702 | 785 | 917 | 46,1 % | 2.493 € | 1.624 € | 3.237 € | -34,9 % | 29,8 % | 50,2 % |
| 34 | Zukunft sucht Idee: Ideenwettbewerb „Bürgerarbeit“ | 85 | 40 | 45 | 47,1 % | 4.305 € | 3.586 € | 4.944 € | -16,7 % | 14,8 % | 72,5 % |
| 35 | Zukunft sucht Idee: Ideenwettbewerb „Gute Arbeit für Alleinerziehende“ | 16.380 | 15.850 | 530 | 96,8 % | 1.854 € | 1.857 € | 1.759 € | 0,2 % | -5,1 % | 105,6 % |

| Ifde. Nr. | Programm | Teilnehmende gesamt, nach Geschlecht und Frauenanteil | | | | Pro-Kopf-Ausgaben (PKA) gesamt und nach Geschlecht | | | PKA-Abweichung von gesamt nach Geschlecht | | PKA |
|-----------|--|---|----------------|----------------|---------------|--|----------------|----------------|---|-------------|--------------|
| | | gesamt | Frauen | Männer | Anteil Frauen | gesamt | Frauen | Männer | Frauen | Männer | F/M relativ |
| 36 | Berufsbildung ohne Grenzen: Betriebliche Mobilitätsberatung | 63.569 | 24.085 | 39.484 | 37,9 % | 89 € | 97 € | 84 € | 9,0% | -5,5% | 115,3% |
| 37 | IdA – Integration durch Austausch | 7.858 | 3.570 | 4.288 | 45,4 % | 6.951 € | 6.994 € | 6.916 € | 0,6% | -0,5% | 101,1% |
| 38 | Praxis – Transnationale Qualifizierungsmaßnahmen mit Praktika in Frankreich zur Förderung der Aufnahme einer Beschäftigung | 109 | 80 | 29 | 73,4 % | 6.278 € | 6.163 € | 6.595 € | -1,8% | 5,1% | 93,4% |
| 38 | Gesamtwerte bzw. Durchschnittswerte über alles | 1.354.483 | 656.894 | 697.589 | 48,5% | 1.343 € | 1.256 € | 1.424 € | -6,4% | 6,1% | 88,2% |

Quelle: ADELE Stichtag Jahresbericht über das Förderjahr 2011

Hinsichtlich der Pro-Kopf-Ausgaben gibt es im Vergleich zur Auswertung für 2010 geringere Unterschiede. Das neu aufgenommene Programm EXIST-Forschungstransfer wurde aufgrund des 100-prozentigen Männeranteils nicht mit einbezogen.

Bei einigen Programmen sind Abweichungen der relativen Pro-Kopf-Ausgaben von mehr als 15 Prozent zu verzeichnen. Über 15-prozentige Mehrausgaben für Männer sind in den folgenden Programmen festzustellen: „Freiwilligendienste machen kompetent“ (85 Prozent), „Pluspunkt Erfahrung: Ein Gewinn für alle“ (71,5 Prozent), „Mehr Männer in Kitas“ (80,7 Prozent), „Soziale Stadt – Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ (81,9 Prozent) sowie „Zukunft sucht Idee: Ideenwettbewerb ‚Bürgerarbeit‘“ (72,5 Prozent). Die deutlichsten Unterschiede bestehen bei den beiden Programmen „Unternehmen Familie – Innovationen durch familienunterstützende Dienstleistungen“ (50,1 Prozent) sowie „XENOS – Sonderprogramm – Ausstieg zum Einstieg“ (50,2 Prozent).

Das einzige Programm, in dem die Pro-Kopf-Ausgaben für Frauen deutlich höher als die für Männer liegen, ist das Programm „Bundesinitiative zur Gleichstellung von Frauen in der Wirtschaft“ (136,2 Prozent).

Dabei sind diese Unterschiede in den Pro-Kopf-Ausgaben auf den ersten Blick nicht durch den Interventionsbereich zu erklären – mit Ausnahme der Code 69-Programme „Mehr Männer in Kitas“ (knapp 63 Prozent Frauen) und „Bundesinitiative zur Gleichstellung von Frauen in der Wirtschaft“ – hier sind die jeweiligen Adressatinnen bzw. Adressaten bereits im Programmtitel ausgewiesen.

Dieser Unterschied vergrößert sich, wenn die Auswertung ohne das teilnahmestärkste Programm QualiKug erfolgt. Mit 85,6 Prozent männlichen Teilnehmern und in Kombination mit dem hohen Ausgabenvolumen beeinflusst dies auch die Durchschnittswerte pro Kopf. Ohne das Programm QualiKug erhielten Frauen im Schnitt 10,5 Prozent weniger Mittel (1.275 Euro) als der Pro-Kopf-Durchschnittswert (1.343 Euro), Männer dagegen 12,0 Prozent mehr (1.596 Euro). Hier kommt es zu einem scheinbar paradoxen Effekt: Männer erhalten im Hinblick auf die Pro-Kopf-Ausgaben *ohne* das männerdominierte QualiKug durchschnittlich mehr. Dies liegt daran, dass QualiKug zwar ein großes Programm in Bezug auf die Teilnahmen und Ausgaben darstellt, die *Pro-Kopf-Ausgaben* insgesamt aber unterdurchschnittlich sind (774 Euro). Die Ausgaben für Männer und Frauen sind dabei fast identisch (Frauen 773 Euro und Männer 775 Euro).

Tab. 13: Pro-Kopf-Ausgaben für Frauen und Männer ohne das Programm QualiKug

| Programm | Pro-Kopf-Ausgaben (PKA) gesamt und nach Geschlecht | | | PKA-Abweichung von gesamt nach Geschlecht | | PKA |
|---|--|---------|---------|---|--------|-------------|
| | Gesamt | Frauen | Männer | Frauen | Männer | F/M relativ |
| Gesamtwerte bzw. Durchschnittswerte über alles | 1.343 € | 1.256 € | 1.424 € | -6,4 % | 6,1% | 88,2% |
| darunter: ohne QualiKug | 1.424 € | 1.275 € | 1.596 € | -10,5 % | 12,0 % | 79,9 % |

Quelle: ADELE Stichtag Jahresbericht über das Förderjahr 2011

Die auf Gleichstellung orientierten Vorhaben (Code 69) wirken sich auch bezüglich der Pro-Kopf-Ausgaben aus: Ohne diese Projekte würde sich die Lücke in den Pro-Kopf-Kosten eher schließen: Frauen erhielten im Schnitt 1,6 Prozent weniger Mittel als der Durchschnittswert

ausmacht, Männer hingegen 1,3 Prozentpunkte mehr. Dieser scheinbar paradoxe Effekt kann auf den im Schnitt geringen Mitteleinsatz in den gleichstellungsorientierten Vorhaben zurückgeführt werden.

Werden alleine die Pro-Kopf-Ausgaben in den gleichstellungsorientierten Code 69-Programmen betrachtet, fällt auf, dass hier insgesamt im Vergleich deutlich niedrige Pro-Kopf-Ausgaben zu verzeichnen sind (knapp über einem Fünftel des Gesamtwerts). Innerhalb der Code 69-Projekte liegen die Pro-Kopf-Ausgaben für Männer jedoch deutlich unter einem Drittel des Wertes für Frauen.

Tab. 14: Pro-Kopf-Ausgaben bei Code 69-Projekten

| Programm | Pro-Kopf-Ausgaben (PKA) gesamt und nach Geschlecht | | | PKA-Abweichung von gesamt nach Geschlecht | | PKA |
|---|--|---------|---------|---|---------|-------------|
| | Gesamt | Frauen | Männer | Frauen | Männer | F/M relativ |
| Gesamtwerte bzw. Durchschnittswerte über alles | 1.343 € | 1.256 € | 1.424 € | -6,4 % | 6,1 % | 88,2 % |
| Code 69 allein | 275 € | 359 € | 109 € | 30,3 % | -60,5 % | 330,2 % |

Quelle: ADELE Stichtag Jahresbericht über das Förderjahr 2011

Auch der Zusammenhang zwischen Pro-Kopf-Ausgaben und Geschlechterverteilungen in der Programmstruktur kann dargestellt werden: In der Gruppe der 13 Programme, die Pro-Kopf-Kosten von unter 1.000 Euro aufweisen (im Durchschnitt 378 Euro), liegt der durchschnittliche Frauenanteil insgesamt bei 57,7 Prozent. Bei der Gruppe der 16 Programme, die Pro-Kopf-Kosten von über 1.000 Euro aber unter 5.000 Euro aufweisen (im Durchschnitt 2.176 Euro), liegt der durchschnittliche Frauenanteil insgesamt bei 58,6 Prozent. Bei der Gruppe der neun Programme die Pro-Kopf-Kosten von über 5.000 Euro bis zu 29.916 Euro (im Durchschnitt 11.655 Euro) aufweisen, liegt der durchschnittliche Frauenanteil insgesamt bei 42,3 Prozent.

Tab. 15: Durchschnittliche Pro-Kopf-Ausgaben und Frauenanteile in Programmgruppen

| | Durchschnittliche Pro-Kopf-Ausgaben innerhalb der Gruppe | Durchschnittlicher Frauenanteil in Prozent |
|---|--|--|
| Gruppe 1: 29-1.000 € (13) | 378 € | 57,7 % |
| Gruppe 2: 1.001-5.000 € (16) | 2.176 € | 58,6 % |
| Gruppe 3: 5.001-29.916 € (9) | 11.655 € | 42,3 % |

Quelle: ADELE Stichtag Jahresbericht über das Förderjahr 2011

2.4 PROGRAMME NACH AUSGABENANTEILEN JE GESCHLECHT

Insgesamt ergibt sich hinsichtlich der Mittelverteilung der 38 teilnahmebezogenen Programme nach Geschlecht ein sehr heterogenes Bild. Im Folgenden werden die Programme, unterschieden nach ihren jeweiligen Ausgabenanteilen für Frauen und Männer, dargestellt. Hierzu werden drei Gruppen von Programmen gebildet:

Gruppe 1: Programme, in denen der Männer- oder Frauenanteil der verausgabten Mittel zwischen 40 und 60 Prozent liegt – 14 Programme.

Gruppe 2: Mittel in den Programmen fließen vor allem (zu mehr als 60 Prozent) Männern zu – 11 Programme.

Gruppe 3: Mittel in den Programmen fließen vor allem (zu mehr als 60 Prozent) Frauen zu. – 13 Programme.

Tab. 16: Gruppe 1: Ausgaben nach Geschlecht zwischen 40 und 60 Prozent

| Programm | Code | Ausgaben | Anteil Ausgaben Frauen |
|--|------|------------------------|------------------------|
| Berufsbildung ohne Grenzen: Betriebliche Mobilitätsberatung | 73 | 5.637.639 € | 41,3 % |
| Gründercoaching bei Gründungen aus Arbeitslosigkeit | 68 | 293.555.977 € | 41,8 % |
| Informations- und Schulungsveranstaltung | 68 | 26.309.645 € | 41,8 % |
| Jugend Stärken: Aktiv in der Region | 71 | 2.840.081 € | 41,8 % |
| ESF-Bundesprogramm zur arbeitsmarktlichen Unterstützung für Bleibeberechtigte und Flüchtlinge mit Zugang zum Arbeitsmarkt | 70 | 39.111.042 € | 41,8 % |
| Kompetenzagenturen – 2. Förderphase | 71 | 5.754.583 € | 44,2 % |
| IdA – Integration durch Austausch | 73 | 54.624.672 € | 45,7 % |
| Soziale Stadt – Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ) | 71 | 51.509.744 € | 45,9 % |
| Kompetenzagenturen | 71 | 103.448.350 € | 47,1 % |
| XENOS – Integration und Vielfalt | 71 | 121.649.123 € | 48,7 % |
| Bundesprogramm Kommunal-Kombi | 71 | 427.784.441 € | 51,2 % |
| Freiwilligendienste machen kompetent | 71 | 2.568.364 € | 57,4 % |
| Mehr Männer in Kitas | 69 | 2.148.174 € | 58,2 % |
| Akademikerprogramm (AKP) | 73 | 1.468.015 € | 59,3 % |
| Gesamt bzw. Durchschnitt | | 1.138.409.850 € | 47,0 % |

Quelle: ADELE Stichtag Jahresbericht über das Förderjahr 2011

Erläuterung: Das auf Gleichstellung orientierte Programm (Code 69) ist farblich markiert.

An dieser Stelle ist zu betonen, dass eine Mittelverteilung zwischen 40 und 60 Prozent an Frauen und Männer aus gleichstellungspolitischer Sicht *nicht automatisch positiv zu bewerten* ist. Wie in Kapitel 1.2 erläutert, hängt die Teilhabe – sowohl von Teilnahmen als auch im Hinblick auf die Mittelverteilung – deutlich vom jeweiligen *Ziel bzw. Gleichstellungsziel* einer Maßnahme ab, das plausibel aus dem jeweiligen Interventionsbereich abgeleitet werden soll. Bei Maßnahmen mit Teilnahmen kommt es deutlich darauf an, welche Zielgruppen im Förderbereich angespro-

chen werden sollten. Ausgangspunkt sollte hier eine Analyse des Interventionsfeldes sein. Auch Alter, soziale Herkunft oder Migrationsherkunft spielen hier in der Regel eine Rolle.¹⁵

Tab. 17: Gruppe 2: Ausgabenanteil für Männer mehr als 60 Prozent

| Programm | Code | Programmausgaben gesamt | Anteil Ausgaben Frauen |
|---|------|-------------------------|------------------------|
| EXIST-Forschungstransfer | 68 | 66.071 € | 0,0 % |
| Qualifizierungsangebote für Bezieher von Kurzarbeitergeld (QualiKug) | 64 | 131.881.989 € | 14,3 % |
| EXIST-Gründerstipendium | 68 | 38.921.080 € | 15,9 % |
| Qualifizierungsangebote für Bezieher von Transferkurzarbeitergeld (QualiKug Transfer) | 64 | 84.404.100 € | 29,2 % |
| XENOS-Sonderprogramm – Ausstieg zum Einstieg | 71 | 4.243.453 € | 30,0 % |
| EXIST-Gründungskultur | 68 | 1.040.360 € | 33,0 % |
| Gründercoaching in Deutschland | 68 | 80.297.281 € | 35,0 % |
| Programm „weiter bilden“: Förderung der beruflichen Weiterbildung von Beschäftigten | 62 | 5.446.821 € | 38,2 % |
| Schulverweigerung – Die 2. Chance | 71 | 81.704.652 € | 38,3 % |
| Zukunft sucht Idee: Ideenwettbewerb „Bürgerarbeit“ | 71 | 365.933 € | 39,2 % |
| Schulverweigerung – Die 2. Chance – 2. Förderphase | 71 | 5.710.995 € | 39,3 % |
| Gesamt bzw. Durchschnitt | | 434.082.735 € | 26,5 % |

Quelle: ADELE Stichtag Jahresbericht über das Förderjahr 2011

Die Ursachen für die Geschlechterverhältnisse bzw. einen überproportional hohen Männer- oder Frauenanteil in bestimmten Programmen sind in der Regel in den Interventionsfeldern zu suchen. In einigen Programmen macht der Fördergegenstand eine mehrheitliche Förderung von Männern nachvollziehbar, z. B. das XENOS-Programm „Ausstieg zum Einstieg“.¹⁶ Das einzige, *explizit* auf Männer ausgerichtete Programm „Mehr Männer in Kitas“ ist hingegen in Gruppe 1 zu finden, da es sich an Beschäftigte von Kitas richtet, die wiederum mehrheitlich Frauen sind.

Für das neu hier aufgenommene Programm EXIST-Forschungstransfer ist festzustellen, dass hier technologieorientierte Vorhaben bzw. Unternehmen gefördert werden.¹⁷ Wenngleich dies ein männerdominierter Bereich ist, erscheint eine vollkommene Auslassung von Gründerinnen doch unangemessen. Auch für die weiteren EXIST-Programme (Gründerstipendium sowie Gründungskultur) ist zu fragen, ob die niedrigen Anteile tatsächlich dem Förderbereich angemessen sind. Da das Programm Gründungskultur bisher keine Teilnahmen ausgewiesen hatte, wurde es

¹⁵ Vgl. hierzu http://www.esf-gleichstellung.de/fileadmin/data/Downloads/Aktuelles/arbeitshilfe_ziele_benchmarks.pdf, Stand: 20.08.2012, S. 6f.

¹⁶ Auch wenn in diesem Programm der Frauenanteil seit Förderbeginn wesentlich gesteigert wurde (siehe Tab. 1), richtet sich das Programm an Jugendliche, die aus der rechtsextremen Szene aussteigen wollen. Obwohl keine verlässlichen Zahlen vorliegen, ist davon auszugehen, dass hier die Zielgruppe mehrheitlich männlich ist.

¹⁷ Vgl. <http://www.exist.de/exist-forschungstransfer/index.php>, Stand: 20.08.2012.

im Rahmen der qualitativen Gender Budgeting-Analyse berücksichtigt. Ein Fazit der Analyse war, dass hier eine gleichstellungsnegative Wirkung nicht ausgeschlossen werden könne.¹⁸

Das Programm „weiter bilden“ fällt weiterhin unter die 40 Prozent-Marke, hat jedoch im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung des Ausgabenanteils für Frauen um 8,1 Prozentpunkte bewerkstelligt (von 30,1 auf 38,2 Prozent). Dies wurde durch eine Erweiterung des Förderfeldes erreicht.¹⁹

Für die QualiKug-Programme wurde bereits im Bericht zum Jahr 2009 festgestellt, dass die Mittelverteilung als nicht-gleichstellungsfördernd zu bezeichnen ist. Die Programme laufen allerdings aus, hier ist ein Umsteuern kaum mehr möglich.

Das Programm „Bürgerarbeit“ richtet sich an „Arbeitslose erwerbsfähige Hilfebedürftige“ – also an Langzeitarbeitslose. Hier gehen über 60 Prozent der Mittel an Männer. Auch dies ist nicht über die Zielgruppe zu erklären, da der Anteil von Frauen und Männern, die im Rechtskreis des SGB II gefördert werden, zwar schwankt, jedoch keine derart hohen Unterschiede ausweist. So wurden im Rechtskreis des SGB II im Jahr 2011 zu 46,7 Prozent Frauen und zu 53,3 Prozent Männer gefördert.²⁰ Auch verbleiben Frauen im Schnitt etwas länger in der Langzeitarbeitslosigkeit, was eher auf eine erhöhte Fördernotwendigkeit verweist.²¹ Das Problem der „Stillen Reserve“ – also dass Personen (mehrheitlich Frauen) nicht erwerbstätig sind, obwohl sie dies wünschen, jedoch nicht im Hilfebezug sind und nicht in der Statistik der Bundesagentur für Arbeit geführt werden, bleibt bei dieser Zahl unberücksichtigt.

Auch das Programm „Gründercoaching in Deutschland“ weist einen für den Fördergegenstand niedrigen Frauenanteil auf. Hierauf wurde bereits in den letzten Berichten ausführlich eingegangen.²²

¹⁸ Informationen zur Analyse des Programms anhand verschiedener Programmdokumente, des Internetauftritts sowie eines Interviews sind hier abrufbar: http://www.esf-gleichstellung.de/fileadmin/data/Downloads/Aktuelles/qual_gb_2011_agentur-gleichstellung-esf.pdf, Stand: 20.08.2012 (Kap. 3.2, S. 15ff.).

¹⁹ Das Programm wird seit Mitte 2010 von der Agentur für Gleichstellung im ESF beraten.

²⁰ Quelle: Eigene Berechnung nach Bundesagentur für Arbeit (2012): Analytikreport der Statistik. Analyse des Arbeitsmarktes für Frauen und Männer. Bundesagentur für Arbeit Statistik (Hg). Nürnberg. <http://statistik.arbeitsagentur.de/Statistischer-Content/Statistische-Analysen/Analytikreports/Zentrale-Analytikreports/Monatliche-Analytikreports/Generische-Publikationen/Analyse-Arbeitsmarkt-Frauen-Maenner/Analyse-Arbeitsmarkt-Frauen-Maenner-201207.pdf>, Stand: 20.08.2012, S. 29.

²¹ Zur Dauer des Verbleibs in Langzeitarbeitslosigkeit siehe <http://statistik.arbeitsagentur.de/cae/servlet/contentblob/11884/publicationFile/3345/Sonderbericht-Verweildauer.pdf>, Stand: 20.08.2012, S.9.

²² Siehe Gender Budgeting im ESF-Bund. Bericht über das Förderjahr 2009, S. 20f.: http://www.esf-gleichstellung.de/fileadmin/data/Downloads/Aktuelles/gender-budgeting-bericht-2009_agentur_gleichstellung_esf.pdf, und Gender Budgeting im ESF-Bund. Bericht über das Förderjahr 2010, S. 22, http://www.esf-gleichstellung.de/fileadmin/data/Downloads/Aktuelles/gender-budgeting-bericht-2010_agentur_gleichstellung_esf.pdf, Stand 20.08.2012.

Tab. 18: Gruppe 3: Ausgabenanteil für Frauen mehr als 60 Prozent

| Programm | Code | Programmausgaben gesamt | Anteil Ausgaben Frauen |
|--|------|-------------------------|------------------------|
| Stärkung der berufsbezogenen Sprachkompetenz für Personen mit Migrationshintergrund | 70 | 97.391.065 € | 60,1% |
| STÄRKEN vor Ort (ehem. LOS) | 71 | 31.430.011 € | 60,6 % |
| Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser | 69 | 16.600.848 € | 63,2% |
| Praxis – Transnationale Qualifizierungsmaßnahmen mit Praktika in Frankreich zur Förderung der Aufnahme einer Beschäftigung | 73 | 684.285 € | 72,0 % |
| Programm „rückenwind“: Personalentwicklung in der Sozialwirtschaft | 62 | 17.906.931 € | 73,0 % |
| Bildungsprämie | 73 | 26.757.827 € | 74,2% |
| Bundesinitiative zur Gleichstellung von Frauen in der Wirtschaft | 69 | 5.360.511 € | 83,5 % |
| Pluspunkt Erfahrung: Ein Gewinn für alle | 71 | 321.087 € | 84,6 % |
| Unternehmen Familie – Innovationen durch familienunterstützende Dienstleistungen | 69 | 565.186 € | 91,8 % |
| Aktionsprogramm Kindertagespflege | 69 | 578.416 € | 96,2% |
| Zukunft sucht Idee: Ideenwettbewerb „Gute Arbeit für Alleinerziehende“ | 69 | 30.365.424 € | 96,9 % |
| Neue Medien in der beruflichen Bildung | 72 | 6.339.935 € | 97,7% |
| Modellprogramm Perspektive Wiedereinstieg | 69 | 11.834.983 € | 100,0 % |
| Gesamt bzw. Durchschnitt | | 246.136.507 € | 71,0 % |

Quelle: ADELE Stichtag Jahresbericht über das Förderjahr 2011

Erläuterung: Die auf Gleichstellung orientierten Programmkomponenten (Code 69) sind farblich markiert.

Die anteilig hohen Förderausgaben für Frauen erklären sich zumeist über die Fördergegenstände: So sind die Programme „Unternehmen Familie“ sowie „Zukunft sucht Idee – Gute Arbeit für Alleinerziehende“ auf Gleichstellung orientierte Code 69-Projekte, der hohe Mittelanteil für Frauen ist somit intendiert. Allerdings befindet sich in den Zielgruppen Wiedereinsteiger/innen und Alleinerziehende ein bestimmter – wenn auch geringer – Anteil an Männern. Deswegen wäre zu fragen, ob die Programme „Gute Arbeit für Alleinerziehende“ (3,1 Prozent Mittel für Männer) und „Perspektive Wiedereinstieg“ (keine Männer beteiligt) den Männeranteilen in der Zielgruppe entspricht.²³

Mit Ausnahme des neu aufgenommenen Programms „Mehr Männer in Kitas“ (Gruppe 1) befinden sich die auf Gleichstellung orientierten Programme (Code 69) in dieser Gruppe. Neu hinzugekommen ist das Programm „Stärkung der berufsbezogenen Sprachkompetenz für Personen mit Migrationshintergrund“.

²³ Ergebnisse aus dem Mikrozensus 2009 zeigen, dass es ca. 10 Prozent alleinerziehende Väter gibt. Quelle: https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressekonferenzen/2010/Alleinerziehende/pressebroschuere_Alleinerziehende2009.pdf?__blob=publicationFile, Stand: 14.08.2012, S. 14.

Im Programm „rückenwind“ gingen die Ausgabenanteile wieder um 3,8 Prozentpunkte zurück, nachdem es von 2009 bis 2010 einen über 10 Prozentpunkte höheren Ausgabenanteil für Frauen – von 65,5 auf 76,8 Prozent – aufgewiesen hatte.

Tab. 19: Überblick: Verteilung nach Programm(-komponenten)-Gruppen

| Ausgabengruppe | Ausgaben total | anteilig | Programme | anteilig |
|-----------------------------------|------------------------|----------------|-----------|----------------|
| Gruppe 1: 40 % – 60 % | 1.138.409.850 € | 62,6 % | 14 | 36,8% |
| Gruppe 2: Männer > 60 % | 434.082.735 € | 23,9 % | 11 | 28,9 % |
| Gruppe 3: Frauen > 60 % | 246.136.507 € | 13,5 % | 13 | 34,2% |
| davon Code 69 | 65.305.367 € | 3,6 % | 7 | 18,4 % |
| Gesamt | 1.818.629.093 € | 100,0 % | 38 | 100,0 % |

Quelle: ADELE Stichtag Jahresbericht über das Förderjahr 2011

Im Vergleich zur Auswertung bis zum Jahr 2010 gab es hier wesentliche Veränderungen: Zwar bestehen weiterhin Unterschiede in der Mittelverteilung zwischen Gruppe 2 und 3: Während in der Gruppe 2 mit 11 Programmen knapp ein Viertel der Mittel gebunden werden, sind es in der Gruppe 3 mit 13 Programmen über 10 Prozentpunkte weniger. Dieser Unterschied hat sich aber um über 10 Prozentpunkte nivelliert. Deutlich fällt weiterhin der Unterschied im Vergleich zu den sieben Code 69-Programmen aus: Sie machen zwar über 18 Prozent der Gender Budgeting-fähigen Programme aus, binden aber nur 3,6 Prozent des Volumens dieser Programme.

2.5 FRAUENANTEILE NACH PROGRAMMVOLUMEN

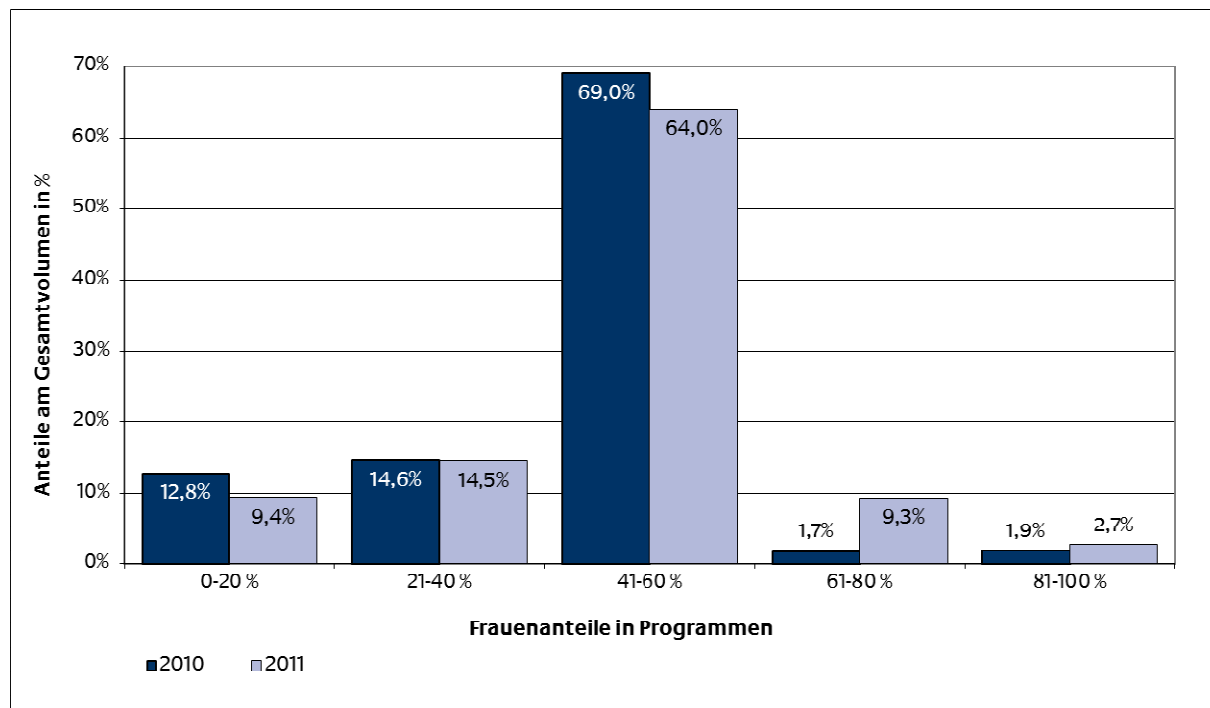
Nach einem Blick auf die *Ausgabenanteile* der Programme, soll es nunmehr um die jeweiligen Anteile an Frauen gehen. Die Frage ist: Besteht ein Zusammenhang zwischen finanziellen Programmvolumina und ihrem Frauenanteil? Um diese Frage zu beantworten, werden die Programme im Folgenden nach ihrem jeweiligen Gesamtvolumen gruppiert. Wenn Programme entsprechend ihrem Frauenanteil in fünf Gruppen unterteilt werden und das Volumen aller Programme, die jeweils in eine dieser Gruppen fallen, summiert wird, ergibt sich folgendes Bild:

Tab. 20: Programme: Anzahl und Ausgaben gruppiert nach Ausgabenanteilen für Frauen

| Anteil Frauen | Anzahl Programme | Kumulierte Ausgaben | Anteil am Gesamtvolumen |
|---------------------|------------------|------------------------|-------------------------|
| 0 % – 20 % | 3 | 170.869.140 € | 9,4 % |
| 21 % – 40 % | 7 | 264.241.849 € | 14,5 % |
| 41 % – 60 % | 14 | 1.164.095.069 € | 64,0 % |
| 61 % – 80 % | 8 | 169.418.005 € | 9,3 % |
| 81 % – 100 % | 6 | 50.005.030 € | 2,7 % |
| Summe | 38 | 1.818.629.093 € | 100,0 % |

Quelle: ADELE Stichtag Jahresbericht über das Förderjahr 2011

Abb. 1: Summierte Fördermittel im Verhältnis zu Frauenanteilen in Programmen bis zum Jahr 2010 und bis 2011



Quelle: ADELE Stichtag Jahresbericht über das Förderjahr 2011

Der größte Anteil am Fördervolumen (64 Prozent) wird für Programme zur Verfügung gestellt, in denen weder Frauen noch Männer unter- oder überrepräsentiert sind (41-60 Prozent). Auffallend ist, dass Programme mit einem hohen Frauenanteil ab 81 Prozent deutlich weniger Fördermittel zur Verfügung hatten (2,7 Prozent), während in der Gruppe der Programme mit unter 20-prozentigem Frauenanteil höhere Volumina (9,4 Prozent) vorzufinden sind. Diese Ungleichverteilung ist vor allem durch das gut ausgestattete Programm QualiKug mit unter 20 Prozent Frauenanteil bedingt.

Eine Veränderung zur Auswertung im Vorjahr ergibt sich bei der Gruppe mit einem Frauenanteil von 61 bis 80 Prozent: Waren es bis zum Jahr 2010 hier nur 1,7 Prozent der Mittel, die in dieser Gruppe kumuliert anfielen, stieg dieser Wert nun deutlich auf 9,3 Prozent an.

2.6 PRIORITÄTSACHSEN UND GESCHLECHTERVERTEILUNG

Die ESF-Programmstruktur hat folgende Schwerpunkte:

- A: Anpassungsfähigkeit und Unternehmergeist
- B: Verbesserung des Humankapitals
- C: Beschäftigung und soziale Integration (hier auch: Bündelung aller spezifischer Maßnahmen zur Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern sowie der Vereinbarkeit von Familie und Beruf)
- D: Technische Hilfe
- E: Transnationale Maßnahmen²⁴

²⁴ Die einzelnen Prioritätsachsen werden im Operationellen Programm des Bundes in Kap. 3 (S. 163f.) beschrieben.

Tab. 21: Teilnahmen und Programmausgaben nach Männer- und Frauenanteilen in den vier Schwerpunkten (SP)

| SP | Anzahl Projekte | Teilnehmende gesamt, nach Geschlecht und Frauenanteil | | | | Programmausgaben gesamt und Frauenanteil | |
|---------------|-----------------|---|----------------|----------------|---------------|--|---------------|
| | | gesamt | Frauen | Männer | Anteil Frauen | gesamt | Anteil Frauen |
| A | 1.224 | 306.384 | 80.616 | 225.768 | 26,3 % | 498.551.458 € | 32,1% |
| B | 8 | 19.721 | 16.339 | 3.382 | 82,9 % | 9.322.056 € | 83,0 % |
| C | 10.225 | 470.311 | 258.729 | 211.582 | 55,0 % | 583.647.830 € | 50,9 % |
| E | 112 | 38.515 | 14.930 | 23.585 | 38,8 % | 29.612.179 € | 43,8 % |
| gesamt | 11.569 | 834.931 | 370.614 | 464.317 | 44,4 % | 1.121.133.523 € | 42,6 % |

Quelle: ADELE Stichtag Jahresbericht über das Förderjahr 2011

Diese Schwerpunkte sind in jeweils zwei Prioritätsachsen unterteilt, die im Folgenden dargestellt werden.

Tab. 22: Teilnahmen und Programmausgaben nach Männer- und Frauenanteilen in den acht Prioritätsachsen (PA)

| lfde. Nr. | PA | Anzahl Projekte | Teilnehmende gesamt, nach Männer- und Frauenanteilen | | | Programmausgaben gesamt, nach Männer- und Frauenanteilen | | |
|---------------------------------|-----|-----------------|--|---------------|---------------|--|---------------|---------------|
| | | | gesamt | Anteil Männer | Anteil Frauen | gesamt | Anteil Männer | Anteil Frauen |
| 1 | A.1 | 367 | 91.674 | 67,1% | 32,9 % | 181.806.443 € | 66,1% | 33,9 % |
| 2 | A.2 | 1.159 | 306.266 | 71,5 % | 28,5 % | 498.023.812 € | 66,8 % | 33,2 % |
| 3 | B.1 | 12 | 11.762 | 20,8 % | 79,2 % | 5.684.862 € | 25,3 % | 74,7 % |
| 4 | B.2 | 13 | 41.963 | 19,4 % | 80,6 % | 28.880.915 € | 21,5 % | 78,5 % |
| 5 | C.1 | 8.945 | 281.781 | 45,3 % | 54,7 % | 522.244.809 € | 47,0 % | 53,0 % |
| 6 | C.2 | 3.446 | 549.501 | 42,8 % | 57,2 % | 521.041.657 € | 48,8 % | 51,2 % |
| 7 | E.1 | 41 | 14.330 | 57,8 % | 42,2 % | 23.729.964 € | 58,6 % | 41,4 % |
| 8 | E.2 | 74 | 57.206 | 62,1 % | 37,9 % | 37.216.632 € | 51,7 % | 48,3 % |
| Gesamt bzw. Durchschnitt | | 14.057 | 1.354.483 | 51,5 % | 48,5 % | 1.818.629.093 € | 54,6 % | 45,4 % |

Quelle: ADELE Stichtag Jahresbericht über das Förderjahr 2011

Auffallend ist hier, dass sowohl der Anteil an Teilnehmerinnen als auch der Ausgabenanteil an Frauen in den Prioritätsachsen B.1 und B.2 am höchsten ist, obwohl in den Prioritätsachsen C.1 und C.2 diejenigen Maßnahmen gefördert werden, die auf die Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern sowie der Vereinbarkeit von Familie und Beruf abstellen.

Die Prioritätsachse A (1 und 2) weist die niedrigsten Frauenanteile hinsichtlich Teilnahmen und Ausgaben auf. Dabei verfolgen beide Prioritätsachsen als eines von drei strategischen Zielen die

„Erhöhung der Beschäftigung/Erwerbstätigkeit von Frauen“. Es werden sechs „wichtige Zielgruppen“ genannt, eine davon ist „weibliche Beschäftigte und Existenzgründerinnen im Rahmen des Querschnittzieles“ (OP, S. 165).

Tab. 23: Pro-Kopf-Ausgaben und Abweichungen von gesamt nach Geschlecht in den acht Prioritätsachsen

| lfde. Nr. | Prioritätsachse | Anzahl Projekte | Pro-Kopf-Ausgaben (PKA) gesamt und nach Geschlecht | | | PKA-Abweichung von gesamt nach Geschlecht | | PKA |
|------------------------------|-----------------|-----------------|--|----------------|----------------|---|--------------|---------------|
| | | | gesamt | Frauen | Männer | Frauen | Männer | F/M relativ |
| 1 | A.1 | 367 | 1.983 € | 2.041 € | 1.955 € | 2,9 % | -1,4 % | 104,4 % |
| 2 | A.2 | 1.159 | 1.626 € | 1.893 € | 1.520 € | 16,4 % | -6,6 % | 124,6 % |
| 3 | B.1 | 12 | 483 € | 456 € | 587 € | -5,6 % | 21,5 % | 77,7 % |
| 4 | B.2 | 13 | 688 € | 671 € | 760 € | -2,5 % | 10,5 % | 88,2 % |
| 5 | C.1 | 8.945 | 1.853 € | 1.794 € | 1.926 € | -3,2 % | 3,9 % | 93,1 % |
| 6 | C.2 | 3.446 | 948 € | 849 € | 1.080 € | -10,4 % | 13,9 % | 78,6 % |
| 7 | E.1 | 41 | 1.656 € | 1.626 € | 1.678 € | -1,8 % | 1,3 % | 96,9 % |
| 8 | E.2 | 74 | 651 € | 828 € | 542 € | 27,3 % | -16,7 % | 152,8 % |
| Gesamt / Durchschnitt | | | 1.343 € | 1.256 € | 1.424 € | -6,4 % | 6,1 % | 88,2 % |

Quelle: ADELE Stichtag Jahresbericht über das Förderjahr 2011

2.7 BAGATELLFÖRDERUNG UND GESCHLECHTERVERTEILUNG

Seit dem Bericht über das Förderjahr 2010 wurde das Kriterium 'Bagatellmaßnahme' in die Gender Budgeting-Auswertung aufgenommen. Eine Einstufung nach „Bagatellmaßnahme“ geht mit einer vereinfachten Erfassung im Stammbblatt einher: Teilnehmenden- und Organisationsdaten können in diesem Fall kumuliert erfasst werden. Unter die Bagatellgrenze fallen:

a) „Sämtliche Vorhaben im Bereich Systeme, die in erster Linie auf die Verbesserung der Strukturen abgestellt sind.“

b) „Andere Vorhaben, wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

- Teilnehmer/Organisationen an individuellen Kurzberatungen [...],
- Teilnehmer/Organisationen an kollektiven Informationsveranstaltungen [...].²⁵

Die Bezeichnung Bagatellmaßnahme ist also nicht vollkommen zutreffend, da Maßnahmen zur Verbesserung von Strukturen (in der Definition unter a) durchaus ein hohes Volumen umfassen können. Allerdings haben diese Maßnahmen in der Regel auch keine Teilnahmen und werden im quantitativen Ansatz des Gender Budgeting nicht analysiert.

Auf Bagatellmaßnahmen entfällt deutlich über ein Drittel (38,6 Prozent) aller Gender Budgeting-relevanten Teilnahmen (im Jahr 2010 lag dieser Anteil noch bei 32,4 Prozent). Der Anteil (Teilnahmen) an Frauen an diesen Bagatellmaßnahmen macht weit über die Hälfte aus, nämlich 57,1 Prozent. Hier gab es im Vergleich zum Vorjahr nur eine leichte Steigerung (0,4 Prozent).

²⁵ Quelle: <http://www.esf.de/portal/generator/1284/foerdergrundsaeetze.html>, Stand: 20.08.2012.

Tab. 24: Vergleich der Auswertungen Bagatell- und Nicht-Bagatellförderungen der Maßnahmen mit Ausgaben und Teilnahmen

| | Alle | Nicht-Bagatellförderungen | Bagatellförderungen |
|--|-----------------|---------------------------|---------------------|
| Anzahl Projekte | 14.057 | 13.017 | 1.040 |
| Anzahl Teilnahmen | 1.354.483 | 831.484 | 522.999 |
| Anteil Männer Teilnahmen | 51,5 % | 56,9 % | 42,9 % |
| Anteil Frauen Teilnahmen | 48,5 % | 43,1 % | 57,1 % |
| Ausgaben | 1.818.629.093 € | 1.757.454.229 € | 61.174.864 € |
| Anteil Männer Ausgaben | 54,6 % | 55,1 % | 41,6 % |
| Anteil Frauen Ausgaben | 45,4 % | 44,9 % | 58,4 % |
| Pro-Kopf-Ausgaben | 1.343 € | 2.114 € | 117 € |
| Pro-Kopf-Ausgaben Frauen | 1.256 € | 2.204 € | 120 € |
| Pro-Kopf-Ausgaben Männer | 1.424 € | 2.045 € | 113 € |
| Pro-Kopf-Ausgaben Frauen/Männer | 88,2 % | 107,7 % | -3,0 % |
| Nur Code 69 (mit und ohne Teilnahmen) | 863 | 216 | 647 |

Quelle: ADELE Stichtag Jahresbericht über das Förderjahr 2011

Die deutliche Überbeteiligung von Frauen an den Bagatellförderungen kann auch durch die Darstellung von Ausgabengruppen nach Geschlechterbeteiligung verdeutlicht werden (vgl. auch Kap. 2.4): Es gibt *im Rahmen der Bagatellförderungen* keines der acht Programme, bei denen der Ausgabenanteil für Männer mehr als 60 Prozent ausmacht.

Tab. 25: Ausgabengruppen nach Geschlecht – nur Bagatellförderungen

| Ausgabengruppen | Ausgaben total | anteilig | Programme | anteilig |
|--------------------------|---------------------|----------------|-----------|----------------|
| beide 40 % – 60 % | 12.578.819 € | 20,6 % | 5 | 62,5 % |
| Männer > 60 % | 0 € | 0,0 % | 0 | 0,0 % |
| Frauen > 60 % | 48.596.044 € | 79,4 % | 3 | 37,5 % |
| davon Code 69 | 17.166.034 € | 28,1 % | 3 | 37,5 % |
| Gesamt | 61.174.864 € | 100,0 % | 8 | 100,0 % |

Quelle: ADELE Stichtag Jahresbericht über das Förderjahr 2011

Die Code 69-Projekte ohne Teilnahmen (insgesamt 451) sind fast weitgehend (430) Bagatellmaßnahmen. Diese Projekte werden aus den folgenden Programmen gefördert: „Aktionsprogramm Kindertagespflege“, „Erfolgsfaktor Familie“, „Frauen an die Spitze“, „Girls‘Day und Neue Wege für Jungs“, „Initiative Lokale Bündnisse für Familie“, „Power für Gründerinnen“, „Service-Netzwerk Altenpflegeausbildung“ und „Unternehmen Familie – Innovationen durch familienunterstützende Dienstleistungen“ sowie „Zukunft sucht Idee: Ideenwettbewerb ‘Netzwerke wirksamer Hilfen für Alleinerziehende““.

Tab. 26: Trends: Vergleich zwischen den gesamten Förderungen und Nicht-Bagatellförderungen (grau hinterlegt)

| Zentrale Gender Budgeting-Parameter | 2010 | 2011 | Veränderung |
|--|---------------|---------------|--------------------|
| Anteil von Frauen an den Teilnahmen (TN) | 44,4% | 48,5% | +4,1 |
| Anteil von Frauen an den TN bei Nicht-Bagatellförderung | 38,4% | 43,9% | +5,1 |
| <i>Anteil der Ausgaben (Projekte mit TN), die auf Frauen entfielen</i> | 42,6% | 45,4% | +2,8 |
| Anteil der Ausgaben (Projekte mit TN), die auf Frauen entfielen bei Nicht-Bagatellförderung | 42,2% | 44,9% | +2,7 |
| Pro-Kopf-Kosten Frauen anteilig zum TN-Durchschnitt | -4,0% | -6,4% | -2,4 |
| Pro-Kopf-Kosten Frauen durch Pro-Kopf-Kosten Männer | 93,0% | 88,2% | -4,8 |
| Pro-Kopf-Kosten Frauen anteilig zum TN-Durchschnitt bei Nicht-Bagatellförderung | +10,0% | +4,3% | -5,7 |
| Pro-Kopf-Kosten Frauen durch Pro-Kopf-Kosten Männer bei Nicht-Bagatellförderung | 117,3% | 107,7% | -9,6 |

Quelle: ADELE Stichtag Jahresbericht über das Förderjahr 2011

3 FAZIT UND TRENDS

Es ist zwar in den letzten drei Jahren (2009-2011) eine stetige Annäherung an das im ESF-OP Bund definierte Ziel einer 50-prozentigen Mittelausweisung (teilnahmebezogene Ausgaben sowie Code 69-Ausgaben ohne Teilnahmen) zu Gunsten von Frauen zu verzeichnen, jedoch wurde auch bis zum Förderjahr 2011 dieses Ziel nicht erreicht: Wenn die Mittel der auf Gleichstellung orientierten Vorhaben (Code 69) ohne Teilnahmen rechnerisch zu zwei Dritteln mit berücksichtigt werden, dann ergibt sich ein Wert von 46,4 Prozent der gesamten Mittel, der als für Frauen verausgabt betrachtet werden kann. Wenn „QualiKug“, eines der finanziell gewichtigsten und zugleich das teilnahmestärkste Programm – mit einem Frauenanteil von lediglich 14,4 Prozent – herausgerechnet wird, steigt der Mittelanteil auf 47,8 Prozent.

Wenn ausschließlich teilnahmebezogene Maßnahmen – inklusive der teilnahmebezogenen auf Gleichstellung orientierten Vorhaben – betrachtet werden, liegt der Ausgabenanteil für Frauen bei 45,4 Prozent der Mittel. Wenn alle auf Gleichstellung orientierten Vorhaben pauschal mit einbezogen würden, ergäbe sich ein Wert von 47,9 Prozent.

Aussagen über Pro-Kopf-Ausgaben nach Geschlecht können nur bedingt getroffen werden, da zwar eine projektscharfe Auswertung, aber keine Auswertung pro individueller Teilnehmerin stattfinden konnte. Aufgrund der Voraussetzungen im Monitoringsystem können unterschiedliche Pro-Kopf-Ausgaben innerhalb eines Projekts bisher nicht berücksichtigt werden. Unterschiede nach Geschlecht innerhalb eines Programms verweisen daher darauf, dass sich unterschiedlich viele Frauen oder Männer in verschiedenen kostenintensiven Projekten befinden. Vor diesem Hintergrund ergeben sich folgende Befunde:

Für Frauen fielen über alle Programme hinweg um 6,4 Prozent weniger Ausgaben als der Pro-Kopf-Gesamtwert an. Für Männer fielen im Vergleich zum Gesamtschnitt 6,1 Prozent mehr Ausgaben als der Pro-Kopf-Gesamtwert an – anders ausgedrückt: Auf Frauen entfallen im Schnitt Pro-Kopf-Ausgaben in Höhe von 88,2 Prozent der Ausgaben für Männer. Diese Lücke hat sich im Vergleich zur letzten Auswertung deutlich vergrößert.

Auf männerdominierte Programme entfallen auf OP-Ebene insgesamt deutlich mehr Ausgaben: In den 11 Programmen mit einem Ausgabenüberhang für Männer (mehr als 60 Prozent) fallen deutlich mehr Mittel an (23,9 Prozent) als in den 13 Programmen mit einem Ausgabenüberhang (mehr als 60 Prozent) für Frauen (13,5 Prozent). Diese Lücke hat sich jedoch im Vergleich zur letzten Auswertung geschlossen.

Der größte Anteil am Fördervolumen wird für Programme zur Verfügung gestellt, in denen Frauen und Männer nicht unter- oder überrepräsentiert sind (41-60 Prozent Frauen und Männer). Hier fallen 62,6 Prozent der Ausgaben an. Programme mit einem hohen Frauenanteil (ab 60 Prozent) hatten deutlich weniger Fördermittel zur Verfügung, während in der Gruppe der Programme mit unter 40- und unter 20-prozentigem Frauenanteil deutlich höhere Volumina vorzufinden sind. Deutlich über ein Drittel aller Teilnahmen (38,6 Prozent) sind Bagatellfälle. Innerhalb dieser Gruppe ist der überproportional hohe Anteil an Frauen (57,1 Prozent) auffallend.

In der folgenden Tabelle 27 sind die wesentlichen Veränderungen zur Vorjahresauswertung zusammengefasst:

Tab. 27: Wesentliche Veränderungen der Auswertung 2011 im Vergleich zu 2009 und 2010

| Zentrale Gender Budgeting-Parameter | 2009 | 2010 | Veränderung | 2011 | Veränderung |
|---|---------------|---------------|--------------------|---------------|--------------------|
| Anteil von Frauen an den Teilnahmen (TN) | 40,6 % | 44,4 % | +3,8 | 48,5 % | +4,1 |
| Anteil Ausgaben für Frauen gesamt | 41,4 % | 43,7 % | +2,3 | 46,4 % | +2,7 |
| <i>Anteil der Ausgaben (Projekte mit TN) die auf Frauen entfielen</i> | 39,7 % | 42,6 % | +2,9 | 45,4 % | +2,8 |
| <i>Kompensation durch Code 69 ohne TN (rechnerisch 2/3)</i> | +1,7 % | +1,1 % | -0,6 | 1,0 % | -0,1 |
| Anteil Code 69 am Gesamtvolumen | 6,2 % | 5,2 % | -1 | 6,4 % | +1,2 |
| Pro-Kopf-Kosten Frauen anteilig zum TN-Durchschnitt | -2,0 % | -4,0 % | -2 | -6,4 % | -2,4 |
| Pro-Kopf-Kosten Frauen durch Pro-Kopf-Kosten Männer | 96,6 % | 93,0 % | -3,6 | 88,2 % | -4,8 |

Quelle: ADELE Stichtag Jahresbericht über das Förderjahr 2011

Deutlich wird also: Der Gesamtwert nähert sich mit 46,4 Prozent dem OP-Ziel von 50 Prozent-Mittelverteilung an, und der Anteil der an Gleichstellung orientierten Maßnahmen (6,4 Prozent) nahm im Vergleich zum Vorjahr wieder zu. Die explizit auf Gleichstellung ausgerichteten (Code 69) Maßnahmen kompensieren nicht die Tatsache, dass es in einer Reihe von Programmen eine implizite Männerförderung gibt (die allerdings nicht als solche ausgewiesen ist). Das heißt, dass einerseits die Teilnahmequoten wie auch die Ausgabeanteile von Frauen an den Maßnahmen steigen. Andererseits sind Frauen weiterhin unterproportional an den Maßnahmen mit hohen Pro-Kopf-Ausgaben beteiligt; hinsichtlich dieser Dimension ist eine Vergrößerung der Ungleichheit zu beobachten.

4 EMPFEHLUNGEN

In den Berichten über die Förderjahre 2009 und 2010 hatte die Agentur für Gleichstellung im ESF bereits Empfehlungen hinsichtlich des Monitorings und einer gleichstellungsorientierten Steuerung des Operationellen Programms unterbreitet. Diese Empfehlungen wurden nach den Themen a) Einzelprogramme, b) das Monitoring sowie c) Steuerung des Gesamtprogramms differenziert. Diese Empfehlungen haben weiterhin Bestand und fließen hier teilweise ein.²⁶ Allerdings ist die Einflussnahme auf laufende Programme der aktuellen Förderperiode nur noch sehr bedingt möglich, da wesentliche Weichenstellungen bereits erfolgten.

Die nachfolgenden Empfehlungen der Agentur für Gleichstellung im ESF beziehen sich deswegen im Wesentlichen auf die Planung der neuen Programmperiode ab 2014. Dabei wird hier zunächst davon ausgegangen, dass die Gleichstellung von Frauen und Männern weiterhin eine hohe Bedeutung im ESF haben wird und dass das Gender Budgeting auch in der nächsten Förderperiode weitergeführt werden wird.

4.1 GLEICHSTELLUNGSORIENTIERTE STEUERUNG IN DER NEUEN FÖRDERPERIODE

Der Zielwert einer gleichen Mittelverteilung für Frauen und Männer bzw. einer Verteilung von mindestens 50 Prozent der ESF-Mittel an Frauen stellt im Sinne der Geschlechtergerechtigkeit ein ESF-immanentes formales Gleichstellungsziel dar und ist deswegen ein wichtiger Schritt hinsichtlich einer geschlechtergerechten Förderpolitik. Allerdings kann dies zwar als notwendiges, aber noch nicht als hinreichendes Ziel in Bezug auf die inhaltlichen arbeitsmarktpolitischen Gleichstellungsziele des ESF gesehen werden. Wie im Exkurs zum Thema Gleichstellungswirkungen aufgezeigt, geht es um mehr als um die „gleiche Beteiligung“ von Frauen und Männern an Fördermitteln: Es geht um die Erreichung inhaltlicher Gleichstellungsziele – wie sie die EU expliziert hat²⁷ – unter Berücksichtigung der Ausgangslagen von Frauen und Männern (in ihrer Vielfalt) am Arbeitsmarkt.

Aus diesem Grunde wäre es zielführend, das Gender Budgeting für die nächste Förderperiode deutlicher auf der Basis der Informationen aus der sozioökonomischen Analyse auszurichten. Ziele wie die existenzsichernde Beschäftigung und eine gleich hohe Beteiligung an Beschäftigung für Frauen und Männer²⁸ wie auch eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu

²⁶ Die Empfehlungen finden sich im Gender Budgeting Bericht über das Förderjahr 2010: http://www.esf-gleichstellung.de/fileadmin/data/Downloads/Aktuelles/gender-budgeting-bericht-2010_agentur_gleichstellung_esf.pdf, Stand: 20.08.2012, S. 33ff.

²⁷ Siehe z. B. die Strategie für die Gleichstellung von Frauen und Männern 2010 bis 2015, <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=COM:2010:0491:FIN:DE:PDF>, Stand: 20.08.2012. Zu den Gleichstellungszielen der EU siehe z. B. auch die zusammenfassend dargestellten Ziele in „der gleichstellungspolitische Bezugsrahmen des ESF“ http://www.esf-gleichstellung.de/fileadmin/data/Downloads/GM_Einstieg/gleichstellungspolitische-bezugsrahmen.pdf, Stand: 20.08.2012.

²⁸ Die Strategie Europa 2020 sieht definiert als Ziel für Deutschland eine Beschäftigungsquote von 77 Prozent – hier wird nicht nach Geschlecht differenziert (obwohl die Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern weiterhin unterschiedlich sind), http://ec.europa.eu/europe2020/pdf/targets_de.pdf, Stand: 20.08.2012.

schaffen, können aufgrund der Ausgangslagen von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt kaum alleine mit einer gleichen Beteiligung bzw. Mittelverteilung erreicht werden.

Eine Steuerung von gleichstellungspolitischen Wirkungen über das Gender Budgeting sollte deshalb folgende Vorkehrungen beinhalten:

1. Differenziertes Gender Budgeting mit angepassten Zielwerten:
Wie im Exkurs (siehe Kapitel 1.2) beschrieben, wird durch das Gender Budgeting nicht notwendigerweise nahegelegt, dass Mittel schematisch gleich auf Frauen und Männer verteilt werden. Sowohl für die Ebene der einzelnen Programme als auch für das Bundes-OP wäre es sinnvoll, Zielwerte festzulegen, die auf einer fachlichen Basis abgeleitet sind. Für das kumulierte Ziel auf der Ebene des Gesamt-OP ist dabei durchaus ein Wert von über 50 Prozent-Mittelanteil für Frauen denkbar, da aufgrund der Ausgangslage für Frauen am Arbeitsmarkt deutlichere Handlungsbedarfe bestehen.²⁹ Diese werden sich in den einzelnen Themen und Schwerpunkten des ESF unterschiedlich darstellen und erfordern deshalb auch differenzierte Zielwerte. Das heißt gleichzeitig, dass es in einzelnen Programmen durchaus weiterhin höhere Förderanteile für Männer geben kann, falls dies inhaltlich dem Fördergegenstand bzw. den Zielgruppen entspricht.
2. Es empfiehlt sich auch ein dualer Ansatz des Gender Budgeting: Die kompensatorische Wirkung der Code 69-Vorhaben (auf Gleichstellung und Chancengleichheit ausgerichtet) ist derzeit gering. Es sollte deswegen einerseits ein Mindestvolumen für auf Gleichstellung orientierte Vorhaben definiert werden. Das heißt, es sollte im Programmportfolio des zukünftigen ESF-OP ein vordefinierter Budgetanteil für Programme vorhanden sein, die explizit Gleichstellung adressieren. Zum Beispiel könnte angestrebt werden, mindestens 10 Prozent der OP-Mittel zu binden.
Gleichzeitig sollte das Gesamtportfolio an Programmen so gewählt sein, dass die Möglichkeit zur Steuerung der Mittelanteile besteht. So wird es auch weiterhin Förderbereiche geben, die männlich dominierte Branchen adressieren. Allerdings wäre von vorne herein darauf zu achten, dass hier keine einseitige Ausrichtung entsteht.
3. Eine deutlichere Verbindung zu Gender Mainstreaming – sowohl auf OP-Ebene als auch auf der Ebene der Einzelprogramme:
Wird Gender Budgeting als Ansatz des Gender Mainstreaming auf der Ebene der Budgetprozesse verstanden, so kann das Gender Budgeting ein Schlaglicht auf einen Ist-Zustand werfen, der im Sinne eines Steuerungszyklus‘ die Basis für eine sinnvolle (auch inhaltliche) Zielableitung darstellt.
In Programmen, in denen de facto eine Männerförderung (oder auch unintendierte Frauenförderung) stattfindet und dies nicht über explizite Gleichstellungsziele begründet werden kann (z. B. Code 69-Maßnahmen im Bereich des Abbaus des geschlechtstypischen Berufswahlverhaltens von Männern oder des Wiedereinstieg in den Beruf), sollte diese Unterrepräsentanz in der Mittelverteilung in Zukunft begründet werden. Diese Begründung sollte sich aus dem fachlichen Gegenstand der Förderung und belegbaren Angaben zur Geschlechterverteilung im Interventionsbereich ableiten. Zum Beispiel weisen die hier ausgewerteten EXIST-Programme (Förderung der Selbständigkeit aus der Wissenschaft) eine deutliche

²⁹ Siehe z. B. Deutscher Bundestag, 17. Wahlperiode (2011): Erster Gleichstellungsbericht. Neue Wege – Gleiche Chancen. Gleichstellung von Frauen und Männern im Lebensverlauf. Drucksache 17/6240. <http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationen.did=174358.html>, Stand: 20.08.2012, sowie Klammer, Ute / Motz, Markus (Hg) (2012): Neue Wege – Gleiche Chancen. Expertisen zum Ersten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung. Wiesbaden: VS Verlag.

Überrepräsentanz von Männern auf, im Falle von EXIST-Forschungstransfer liegt der Frauenanteil bei null Prozent. Gerade weil der Interventionsbereich dieser Programme eher naturwissenschaftlich-technische Disziplinen adressiert, besteht die Frage, inwieweit diese Programme dem in der ESF-Verordnung verankerten Ziel der Gleichstellung auch in ihrem Interventionsbereich nachkommen.

Das Gender Budgeting wäre also deutlicher in eine Gesamtstrategie der Steuerung von Gleichstellungszielen einzubetten. Die Programmierung der neuen Förderperiode bietet hier eine Reihe von Chancen, die möglichst von Beginn an mit der Planung des neuen Bundesprogramms verzahnt werden sollten.

4.2 EMPFEHLUNGEN FÜR DAS MONITORING AB 2014

Aufgrund einiger oben aufgezeigter Unschärfen in den bisherigen Analysen, die sich aus den technischen Voraussetzungen des Monitoringsystems ergeben, wäre in der nächsten Förderperiode nach Auffassung der Agentur für Gleichstellung im ESF eine exaktere Abbildung der realen Beteiligung von Frauen und Männern notwendig. Dies betrifft:

- a) Die Erfassung auch in bisher nicht-teilnahmebezogenen Maßnahmen:
Im Rahmen des qualitativen Gender Budgeting ergaben die Recherchen, dass auch in Programmen, die derzeit keine Teilnahmedaten in das Monitoringsystem einspeisen, durchaus entsprechende personenbezogene Daten erhoben und ausgewertet werden. Diese könnten ohne größeren Aufwand in die Auswertungen einfließen, wenn sie in die entsprechende Datenbank importiert werden würden.
- b) Die Beibehaltung der Erfassung von Austritten sowie die qualifizierte Darstellung von Austrittsgründen, z. B. regulärer Austritt, vorzeitiger Abbruch aus positivem oder negativem oder neutralem Grund.
- c) Die teilnahmescharfe Erfassung der Aufwendungen:
In Programmen ohne einheitliche Kopfpauschalen können die Pro-Kopf-Ausgaben differieren, wenn z. B. lediglich Zuwendungsobergrenzen pro Person definiert werden, aber diese regelmäßig auch deutlich unterschritten werden können. Wenn die unterschiedliche Ausschöpfung solcher Grenzen einen – derzeit nicht erfassbaren – Bias nach Geschlecht oder anderen Merkmalen aufweist, führt dies beim derzeitigen Verfahren automatisch zu einer nicht erkennbaren Verzerrung der Abbildung der 'Wirklichkeit'. Dies gilt auch, wenn Projekte eine komplexere Binnenstruktur aufweisen, die zu unterschiedlichen Angeboten/ Modulen für Teilnehmer/innen führt und die tatsächlich Nutzung/Inanspruchnahme dieser Möglichkeiten (und die damit verbundenen Aufwendungen) Geschlechterverzerrungen aufweisen.
- d) Steigerung des Informationsgewinns bei Bagatellfällen:
Im vorliegenden Bericht wurden keine Auswertungen nach Altersgruppen oder Bildungsstand dargestellt, da hier nur ein begrenzter Aussagewert besteht. Dies ist vor allem auf den hohen Anteil an Bagatellförderungen zurückzuführen, bei denen nur eingeschränkte Informationsanforderungen bestehen. Vor allem aber weisen die Bagatellförderungen selbst einen deutlichen Verzerrungseffekt nach Geschlecht auf. Im Hinblick auf die neue Förderperiode wäre deshalb zu überlegen, wie die Kriterien für Bagatellen genauer festzulegen sind und wie der damit verbundene Informationsverlust sinnvoll in Grenzen gehalten bzw. teil-

kompensiert werden kann. Auch wenn Bagatellgrenzen sinnvoll sind, um den Verwaltungs- und Dokumentationsaufwand für die Beteiligten in einem angemessenen Rahmen zu halten – ein Anteil an Bagatellen von einem Drittel aller Teilnahmen in Kombination mit einem deutlichen Geschlechtereffekt führt nach unserer Auffassung zu einem lückenhaften Bild der Förderung – nicht nur – aus einer Perspektive der Geschlechterdifferenzierung.

Es geht bei diesen Schritten nach unserer Auffassung weniger um eine Erhöhung der Komplexität des Monitorings, sondern vielmehr um eine Erhöhung seines 'Wirkungsgrades', d. h. der verbesserten Ausschöpfung der vorhandenen Informationen.

5 ANHANG

5.1 AUFSTELLUNG DER AUSWERTUNGEN

Hinweis: Alle im Folgenden aufgelisteten Auswertungen sind sowohl übergreifend als auch nach Bagatell- und Nicht-Bagatellmaßnahmen differenziert verfügbar.

1. Überblick ESF-OP: Programme, Projekte, Finanzielle Ausstattung, Adressat/inn/en und Teilnahme-Erfassung.
2. Programmweise Gegenüberstellung der Projekte mit Teilnahme-Eintrittsdaten und Ausgabendaten (Gender Budgeting-fähige Projekte) nach Zahl der Projekte, ausgewiesenen Ausgaben und Teilnahme-Eintritten mit allen Projekten mit Teilnahme-Eintritten sowie allen Projekten mit Angaben zu Ausgaben.
3. Diverse, einheitlich strukturierte Überblicke zum ESF-OP, aber in unterschiedlichen Aggregationen nach der OP-Struktur (SP, PA) und den Programmen sowie jeweils gruppiert nach
 1. Projekten mit Ausgaben und Teilnahmen sowie beliebigem Prioritätscode,
 2. Projekten mit Ausgaben, ohne Teilnahmen aber Code 69,
 3. Projekten, mit Ausgaben, ohne Teilnahmen und Code <> 69,
 4. Projekten ohne Ausgaben, mit Teilnahmen und beliebigem Code.

Jeweils Darstellung der Mittelverteilung nach Geschlecht auf Basis projektscharfer Berechnungen – nur Projekte (und Programme) mit Angaben zu Ausgaben und Teilnahme-Eintritten – einschließlich Prioritätscode.

Die Auswertungen zu (3) im Einzelnen:

- **Zusammenfassung nach OP-Schwerpunkten (SP), ohne Differenzierung nach Prioritätscode.**
 - **Programme** nach OP-Schwerpunkten, differenziert nach Prioritätscode.
 - **Zusammenfassung** nach OP-Prioritätsachsen (PA), das sind Schwerpunkte nach Zielgebiet, ohne Differenzierung nach Prioritätscode.
 - **Zusammenfassung** nach OP-Prioritätsachsen, differenziert nach Prioritätscode.
 - **Programme** nach OP-Prioritätsachsen, differenziert nach Prioritätscode.
4. **Programme** nach Geschlecht und Alter und Zusammenfassung nach OP-Schwerpunkten.
 5. **Programme** nach Geschlecht und Bildungsstand und Zusammenfassung nach OP-Schwerpunkten.

5.2 VERZEICHNIS DER TABELLEN UND DER ABBILDUNG

| | |
|---|----|
| Tab. 1: Vom Gender Budgeting abgedecktes Ausgabenvolumen in Euro | 2 |
| Tab. 2: Anteil der Ausgaben der Code 69-Vorhaben am Gesamtprogramm..... | 2 |
| Tab. 3: Anteile an Teilnahmen und Ausgaben für Männer und Frauen | 3 |
| Tab. 4: Ausgabenverteilung mit und ohne teilnahmebezogene/n, gleichstellungsorientierte/n Projekte/n (jeweils ohne QualiKug)..... | 3 |
| Tab. 5: Teilnahmen und Ausgaben ohne das Programm QualiKug in den Jahren 2009, 2010 und 2011 | 4 |
| Tab. 6: Überblick: Verteilung nach Programm(-komponenten)-Gruppen | 5 |
| Tab. 7: Vergleich Abdeckung 2008 bis 2011 | 10 |
| Tab. 8: Varianten der Berechnung der auf Frauen entfallenden Ausgaben und ihrer Anteile am Operationellen Programm | 11 |
| Tab. 9: Mittelverteilung nach Geschlecht auf Basis projektscharfer Berechnungen – Projekte mit Angaben zu Ausgaben und Teilnahme-Eintritten (Code 69- bzw. auf Gleichstellung orientierte Vorhaben sind farbig markiert)..... | 13 |
| Tab. 10: Anteile an Teilnahmen und Ausgaben für Männer und Frauen und Unterschiede bei Frauen..... | 17 |
| Tab. 11: Trends der letzten drei Jahre in den Programmen hinsichtlich der Anteile an Frauen und der Ausgaben für Frauen..... | 18 |
| Tab. 12: Überblick: Pro-Kopf-Ausgaben (PKA) für Frauen und Männer..... | 21 |
| Tab. 13: Pro-Kopf-Ausgaben für Frauen und Männer ohne das Programm QualiKug..... | 24 |
| Tab. 14: Pro-Kopf-Ausgaben bei Code 69-Projekten | 25 |
| Tab. 15: Durchschnittliche Pro-Kopf-Ausgaben und Frauenanteile in Programmgruppen..... | 25 |
| Tab. 16: Gruppe 1: Ausgaben nach Geschlecht zwischen 40 und 60 Prozent..... | 26 |
| Tab. 17: Gruppe 2: Ausgabenanteil für Männer mehr als 60 Prozent..... | 27 |
| Tab. 18: Gruppe 3: Ausgabenanteil für Frauen mehr als 60 Prozent..... | 29 |
| Tab. 19: Überblick: Verteilung nach Programm(-komponenten)-Gruppen..... | 30 |
| Tab. 20: Programme: Anzahl und Ausgaben gruppiert nach Ausgabenanteilen für Frauen | 30 |
| Abb. 1: Summierte Fördermittel im Verhältnis zu Frauenanteilen in Programmen bis zum Jahr 2010 und bis 2011 | 31 |
| Tab. 21: Teilnahmen und Programmausgaben nach Männer- und Frauenanteilen in den vier Schwerpunkten (SP) | 32 |
| Tab. 22: Teilnahmen und Programmausgaben nach Männer- und Frauenanteilen in den acht Prioritätsachsen (PA) | 32 |
| Tab. 23: Pro-Kopf-Ausgaben und Abweichungen von gesamt nach Geschlecht in den acht Prioritätsachsen..... | 33 |

| | |
|---|----|
| Tab. 24: Vergleich der Auswertungen Bagatell- und Nicht-Bagatellförderungen der Maßnahmen mit Ausgaben und Teilnahmen | 34 |
| Tab. 25: Ausgabengruppen nach Geschlecht – nur Bagatellförderungen | 34 |
| Tab. 26: Trends: Vergleich zwischen den gesamten Förderungen und Nicht-Bagatellförderungen (grau hinterlegt)..... | 35 |
| Tab. 27: Wesentliche Veränderungen der Auswertung 2011 im Vergleich zu 2009..... | 37 |

Impressum

Herausgegeben von der Agentur für Gleichstellung im ESF
im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales

Autorin und Autor: Dr. Regina Frey, Benno Savioli
Lektorat: Stefanie Auf dem Berge
Berlin, August 2012

Agentur für Gleichstellung im ESF
Lohmühlenstraße 65
12435 Berlin
Tel: +49 30 53 338-948
E-Mail: office@esf-gleichstellung.de
www.esf-gleichstellung.de

Wenn Sie aus dieser Publikation zitieren möchten, bitte mit genauer Angabe der Herausgeberin,
der Autorin und des Autors, des Titels und des Stands der Veröffentlichung.